# Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł, unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 117** — Bydgoszcz, Mittwoch, 24. Mai 1939 Bromberg — **63. Jahrg.**


# Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages.

## Die Achse Rom-Berlin wurde noch fester geschweißt!

**Berlin**, 23. Mai. Am Montag vormittag um 11 Uhr fand in dem Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei in Anwesenheit des Führers die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes statt. Kurz vor 11 Uhr traf der königl. italienische Minister des Äußeren, Graf Ciano, mit dem italienischen Botschafter in Berlin Atollico in Begleitung des Chefs des Protokolls Gesandten von Dörnberg in der neuen Reichskanzlei ein. Dort erwarteten sie der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, und der Chefadjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, und geleiteten sie in den Mosaiksaal, wo der italienische Gast von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen und in den Großen Empfangssaal geleitet wurde. In der Marmorgalerie begrüßten die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, sowie Generaloberst Keitel den italienischen Gast.

Nachdem der Führer im großen Empfangssaal eingetroffen war, unterzeichneten sodann um 11 Uhr der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der königl. Italienische Minister des Äußeren, Graf Ciano, den Deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispakt in feierlicher Form. Dem Unterzeichnungsakt wohnten von italienischer Seite die Mitglieder der italienischen Delegation mit General Pariani und die Angehörigen der Italienischen Botschaft mit Botschafter Atollico und Botschaftsrat Graf Magistrati bei.

Von deutscher Seite waren neben den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile u. a. anwesend Reichspressechef Dr. Dietrich, Staatssekretär von Weizsäcker, SS-Obergruppenführer Lorenz, die Unterstaatssekretäre Woermann und Gaus, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, sowie weitere Vertreter des Auswärtigen Amtes und die Mitglieder des persönlichen Stabes des Reichsaußenministers. Ferner waren Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse anwesend.

Im Anschluß an die Unterzeichnung meldete Reichsaußenminister von Ribbentrop dem Führer die vollzogene Unterzeichnung. Der Führer überreichte darauf dem italienischen Außenminister Graf Ciano die höchste Auszeichnung des Deutschen Reiches, das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler in Gold.

Nachdem der Führer den Großen Empfangssaal wieder verlassen hatte, verkündeten Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop den feierlichen Abschluß des Freundschafts- und Bündnispaktes zwischen Deutschland und Italien über alle deutschen und italienischen Sender. Die

### Rundfunkansprache des italienischen Außenministers

hat folgenden Wortlaut:

„Der heute abgeschlossene Bündnis- und Freundschaftspakt bestimmt und bekräftigt in klar umrissenen politischen und militärischen Verpflichtungen jene tiefe Verbundenheit des Geistes und der Werke, welche zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien besteht.

**Die beiden, durch das Genie und den Willen des Führers und des Duce erneuerten und erstarkten großen Nationen haben sich an die Spitze der Geschichte Europas gestellt, um die Grundlagen seiner tausendjährigen Kultur zu erhalten, und schmieden sich heute zur Weitung der Grundsätze der Ordnung und Gerechtigkeit, in einer in Zersetzung befindlichen Welt, zu einem unzerreißbaren Block von Kraft, Willen und Interessen zusammen.**

**Die Abmachungen des Bündnispaktes sind in ihrer Kürze und Klarheit so eindeutig, daß sie keiner Kommentare bedürfen. Ihre Wesensart entspricht der ehrlichen Offenheit, welche die italienisch-deutschen Beziehungen kennzeichnet. Der Wille, den sie ausdrücken, ist der Wille zweier Völker, welche sich der Zusammengehörigkeit ihres Schicksals zutiefst bewußt sind.**

Es gereicht mir zur besonderen Freude, meinen Namen mit jenem des Herrn Reichsministers von Ribbentrop in diesem Dokument vereinigt zu sehen. In diesem Dokument, das, wie es die bisher von Deutschland und Italien gemeinsam geleitete Arbeit besiegelt, auch den langen Weg verzeichnet, in dessen Verfolgung unsere beiden Nationen mit ihren 150 Millionen von Arbeitern, Bürgern und Soldaten, von dem Wunsche beseelt, den immer ihr Höchstes bleibenden Frieden zu bewahren, aber gleichzeitig fest entschlossen, mit der unbeugsamsten Entschiedenheit ihre unverjährbaren Lebens- und Aufstiegsrechte zu verteidigen, gemeinsam in die Zukunft marschieren werden."

### Die Erklärung des Reichsaußenministers von Ribbentrop

über den Rundfunk lautet:

„Anfang Mai faßten der Führer und der Duce den Entschluß, der engen Verbundenheit zwischen ihren beiden Völkern durch den Abschluß eines umfassenden politischen und militärischen Bündnispaktes Ausdruck zu geben. In Mailand haben der italienische Außenminister und ich unter dem Jubel Oberitaliens, das dem Abgesandten des Führers einen triumphalen Empfang bereitete, und unter der Zustimmung des gesamten italienischen Volkes diesen Beschluß der Regierungschefs durch Handschlag bekräftigt.

Heute, zwei Wochen später bereits, begrüßt das ganze deutsche Volk mit der gleichen Begeisterung den Abgesandten des Duce, den Grafen Ciano, der soeben mit mir den Bündnispakt unterzeichnet hat. **Dieser historische Akt ist der Abschluß einer Entwicklung, die, aus der inneren Wesensgleichheit der nationalsozialistischen und faschistischen Revolution entstanden, zu einer immer engeren Interessengemeinschaft und tieferen Verbundenheit der beiden Völker geführt hat. Deutschland und Italien sind jetzt eine unlösbare Gemeinschaft. Die Welt hat sich mit dieser Tatsache abzufinden. Keine Macht der Erde, keine Anfeindung und keine Hetze kann hieran etwas ändern.**

**Wenn demokratische Kriegstreiber die kompliziertesten und zweideutigsten Paktsysteme zu erfinden versuchen, um Deutschland und Italien einzukreisen, so ist dieses Bündnis die entschlossene Antwort darauf. Seine Sprache ist klar und zielsicher, wie es unserer Denkungsweise entspricht. In Zukunft werden die beiden Nationen zusammenstehen, komme, was da kommen mag, immer bereit, einem Freunde die Friedenshand entgegen zu strecken aber eisern entschlossen, gemeinsam ihre Lebensrechte zu wahren und sicherzustellen.**

**150 Millionen Deutsche und Italiener bilden mit ihren Freunden in der Welt einen Block, der unbesiegbar ist. Es ist ein stolzes Bewußtsein für jeden Deutschen und Italiener, dieser unlöslichen Gemeinschaft unter der Führung Adolf Hitlers und Benito Mussolinis zu gehören."**

Nach Abschluß der Unterzeichnung empfing der Führer Außenminister Graf Ciano und die italienischen Herren in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile in seinem Arbeitszimmer. Später fuhr Graf Ciano, begleitet von dem Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg, unter dem Jubel der Bevölkerung ins Hotel Adlon zurück.

---

# Der Bündnisvertrag.

## Der Inhalt des deutsch-italienischen Paktes.

**Der am Montag in der Reichskanzlei unterzeichnete Pakt Deutschlands und Italiens hat folgenden Wortlaut:**

### Freundschafts- und Bündnispakt zwischen Deutschland und Italien.

**Der Deutsche Reichskanzler und Se. Majestät der König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien halten den Zeitpunkt für gekommen, das enge Verhältnis der Freundschaft und Zusammengehörigkeit, das zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien besteht, durch einen feierlichen Pakt zu bekräftigen.**

**Nachdem durch die gemeinsame, für alle Zeiten festgelegte Grenze zwischen Deutschland und Italien die sichere Brücke für gegenseitige Hilfe und Unterstützung geschaffen worden ist, bekennen sich beide Regierungen aufs Neue zu der Politik, die in ihren Grundlagen und Zielen bereits früher von ihnen vereinbart worden ist, und die sich sowohl für die Förderung der Interessen der beiden Länder als auch für die Sicherung des Friedens in Europa erfolgreich bewährt hat.**

Durch die innere Verwandtschaft ihrer Weltanschauung und durch die Solidarität ihrer Interessen fest miteinander verbunden, sind das deutsche und das italienische Volk entschlossen, auch in Zukunft Seite an Seite und mit vereinten Kräften für die Sicherung ihres Lebensraumes und für die Aufrechterhaltung des Friedens einzutreten.

**Auf diesem ihnen von der Geschichte vorgezeichneten Wege wollen Deutschland und Italien inmitten einer Welt der Unruhe und Zersetzung der Aufgabe dienen, die Grundlagen der europäischen Kultur zu sichern. Um diese Grundsätze vertraglich festzulegen, haben zu Bevollmächtigten ernannt:**

der Deutsche Reichskanzler den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Joachim von Ribbentrop;

**Seine Majestät der König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, den Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten Graf Galeazzo Ciano di Cortellazzo, die sich nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über folgende Bestimmungen geeinigt haben:**

**Art. 1**

**Die vertragschließenden Teile werden ständig in Fühlung miteinander bleiben, um alle gemeinsamen Interessen oder die europäische Gesamtlage berührenden Fragen zu regeln.**

**Art. 2**

**Falls die gemeinsamen Interessen der vertragschließenden Teile durch internationale Ereignisse irgendwelcher Art gefährdet werden sollten, werden sie unverzüglich in Beratungen über die zur Wahrung ihrer Interessen zu ergreifenden Maßnahmen eintreten.**

**Wenn die Sicherheit oder andere Lebensinteressen eines der vertragschließenden Teile von außen her bedroht werden sollten, wird der andere vertragschließende Teil dem bedrohten Teil seine volle politische und diplomatische Unterstützung zuteil werden lassen, um diese Bedrohung zu beseitigen.**

**Art. 3.**

**Wenn es entgegen den Wünschen und Hoffnungen der vertragschließenden Teile dazu kommen sollte, daß einer von ihnen in kriegerische Verwicklungen mit einer anderen Macht oder mit anderen Mächten gerät, wird ihm der andere vertragsschließende Teil sofort als Bundesgenosse zur Seite treten und ihn mit allen seinen militärischen Kräften zu Lande, zur See und in der Luft unterstützen.**

**Art. 4.**

**Um im gegebenen Falle die schnelle Durchführung der im Art. 3 übernommenen Bündnispflichten sicherzustellen, werden die Regierungen der beiden vertragschließenden Teile ihre Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet und auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft weiter vertiefen.**

**In gleicher Weise werden sich die beiden Regierungen auch über andere zur praktischen Durchführung der Bestimmungen ihres Paktes notwendigen Maßnahmen fortlaufend verständigen. Die beiden Regierungen werden zu den in Abs. 1 und 2 angegebenen Zwecken ständige Kommissionen bilden, die der Leitung der beiden Außenminister unterstellt sind.**

**Art. 5.**

**Die vertragschließenden Teile verpflichten sich schon jetzt, im Falle eines gemeinsam geführten Krieges Waffenstillstand und Frieden nur in vollem Einverständnis miteinander abzuschließen.**

**Art. 6**

**Die beiden vertragschließenden Teile sind sich der Bedeutung bewußt, die ihren gemeinsamen Beziehungen zu den ihnen befreundeten Mächten zukommen. Sie sind entschlossen, diese Beziehungen auch in Zukunft aufrecht zu erhalten und gemeinsam entsprechend den übereinstimmenden Interessen zu gestalten, durch die sie mit diesen Mächten verbunden sind.**

**Art. 7**

**Dieser Pakt tritt sofort mit der Unterzeichnung in Kraft. Die beiden vertragschließenden Teile sind sich darüber einig, die erste Periode seiner Gültigkeit auf 10 Jahre festzusetzen. Sie werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die Verlängerung der Gültigkeit des Paktes verständigen.**

**Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Pakt unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.**

**Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und italienischer Sprache, die beide gleiche Geltung haben.**

**Berlin, den 22. Mai 1939.**

**Im XVII. Jahr der faschistischen Aera.**

**gez. Joachim von Ribbentrop.**
**gez. Galeazzo Ciano.**

# Warschau zu dem deutsch-italienischen Pakt

**Warschau**, 23. Mai. (Eigene Meldung.) Der Abschluß des deutsch-italienischen Vertrages hat trotz der zurückhaltenden und versteckten Berichterstattung überall den stärksten Eindruck hinterlassen. Bezeichnenderweise verzichten aber gerade die der Regierung näherstehenden Blätter auf eine eigene Stellungnahme zu diesem Ereignis, das selbst in letzter Zeit noch immer durch die Zweifel in die Festigkeit der deutsch-italienischen Beziehungen in seiner Bedeutung vermindert werden sollte.

Das Regierungsblatt **„Expreß Poranny"** versucht seine Leser durch die eifrige Versicherung zu überzeugen, daß das Abkommen in Europa und außerhalb Europas gar keinen Eindruck gemacht habe.

Der schwerindustrielle **„Kurjer Polski"** gibt die angebliche Auffassung der Warsachuer politischen Kreise wieder, wonach die deutsch-italienische Allianz keine neuen Elemente berge. Tatsache allerdings sei, daß die italienische Politik engste Verbindungen mit Deutschland eingegangen sei. Folgende Feststellung des „Kurjer Polski" bleibt besonders interessant: **„Polen wird sich Italien gegenüber entsprechend verhalten, wenn Italien die Unabhängigkeit seiner Politik wahren sollte; andernfalls müßte Italien von der polnischen Politik alle Konsequenzen erwarten!"**

Der „Kurjer Warszawski“ räumt nach langem „wenn und aber“ ein, die Meinung derer sei falsch, die meinen, daß Mussolini im entscheidenden Augenblick seine dem Bundesgenossen gegenüber übernommenen Verpflichtungen nicht einhalten werde. **Die Staaten der Achse seien zu stark miteinander verbunden und die europäische Lage begünstige diese Verbindung derart, daß man sich Täuschungen hingebe, wenn man mit einem Bruch der Achse rechnet. Das Blatt warnt vor einem Vergleich des morschen Vorkriegs-Dreierbundes mit dem neuen Pakt. Die Achse Berlin—Rom arbeite seit dem abessinischen Krieg und habe sich zu einem Bündnis vertieft, obwohl die Gegner der Achse so viel Tinte verschrieben haben. Die Zeitung verhehlt sich nicht die Bedeutung des Paktabschlusses in einer Zeit starker deutsch-polnischer Spannung.**

## Japans Glückwunsch.

**Tokio, 23. Mai. (PAT) Ministerpräsident Hiranuma erklärte Pressevertretern, daß die Japanische Regierung an Deutschland und Italien aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses herzliche Glückwünsche gerichtet hat. Japan, so fügte der Ministerpräsident hinzu, wünscht enge Beziehungen mit Deutschland und Italien zu unterhalten.**

Wie ferner aus Tokio gemeldet wird, steht die japanische Presse völlig im Zeichen des Abschlusses des deutsch-italienischen Bündnisses. Die Blätter stellen fest, daß die Achse jetzt ein eiserner Wall sei. Aus den Stellungnahmen geht hervor, daß in Tokio die politische Atmosphäre von den großen Fortschritten der Achsenpolitik sehr stark beeindruckt wird.

## England lehnt Japans Vorschlag zur Neuordnung in Schanghai ab.

**Tokio,** 20. Mai. (Ostasiendienst des DNB). Der Britische Botschafter in Tokio, Craigie, suchte am Freitag den japanischen Vizeaußenminister Yamada auf und erklärte im Namen seiner Regierung, daß England den Vorschlag Japans zur Neuordnung der internationalen Niederlassung in Schanghai ablehne.

Politische Kreise in Tokio bemerken zum Schritt des Britischen Botschafters, daß die Japanische Regierung die Reorganisation des internationalen Verwaltungsrates als wesentlich für den Ausbau und die Neuordnung Ostasiens betrachte und nach wie vor England und Amerika auffordern werde, der neuen Lage im Fernen Osten Rechnung zu tragen.

---

## Die neue Grundlage einer deutsch-litauischen Zusammenarbeit.

Aus Berlin wird gemeldet:

**Der litauische Außenminister Urbsys traf am Sonnabend einer Einladung des Reichsaußenministers folgend, in Berlin ein. Im Laufe des Tages wurde ein Wirtschaftsvertrag mit Litauen unterzeichnet.**

**Nach der Unterzeichnung hatte Ribbentrop eine längere Aussprache mit Urbsys. Der Meinungsaustausch ergab, daß die zwischen beiden Ländern bestehenden Wirtschaftsfragen zur beiderseitigen vollen Zufriedenheit gelöst wurden. Zugleich stellten die beiden Außenminister mit Genugtuung fest, daß hierdurch eine weitere Grundlage für ein dauerhaftes freundnachbarliches Verhältnis zwischen beiden Ländern geschaffen wurde.**

Aus Anlaß der Unterzeichnung der deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge gewährte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in seinem Haus in Dahlem dem Vertreter der Litauischen Nachrichten-Agentur „Elta“, Dr. Treiguts, eine Unterredung über den Abschluß der Wirtschaftsverträge zwischen Deutschland und Litauen. Zu der Frage der allgemein politischen Beziehungen zwischen dem Reich und Litauen führte der Reichsaußenminister u. a. folgendes aus:

**„Nach der Regelung der Memelfrage gibt es zwischen Deutschland und Litauen keine Divergenzen mehr. Im Gegenteil! In der Zukunft können Deutschland und Litauen sich nach jeder Richtung hin ergänzen. Deutschland als der große Konsument Europas kann einen erheblichen Teil der litauischen Produktion übernehmen. Litauen kann dagegen jeden Bedarf an Industrieprodukten in Deutschland decken. Der abgeschlossene Handelsvertrag bildet eine bedeutsame Grundlage für diese enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten.**

**Das Abkommen** über den Memelhafen ist eine **weitere** Grundlage für die zukünftige wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Staaten. Während die offene Memelfrage jahrelang die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern vergift hat, wird — davon bin ich überzeugt — das Land an der Memel nunmehr zu einem Bindeglied zwischen dem deutschen und dem litauischen Volk werden, denn nichts ist geeigneter als dieses der beiderseitigen Wirtschaft zur Verfügung stehende Tor zur Ostsee, um die guten Beziehungen der beiden Länder dauernd sicherzustellen.

**Im übrigen sind die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen durch unseren Vertrag vom 22. März sichergestellt, der jede Gewalt zwischen den beiden Ländern ausschließt. Aber darüber hinaus möchte ich sagen, daß Deutschland eine immer weitere Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder wünscht und man möge in Kowno wissen, daß nunmehr Litauen immer auf die Freundschaft Deutschlands bauen kann!“**

---

### Prinzregent Paul kommt am 1. Juni nach Berlin

Wie das „Deutsche Nachrichten-Büro“ mitteilt, kommt der jugoslawische Prinzregent Paul mit der Fürstin Olga am 1. Juni nach Berlin.

### Sidor — Slowakischer Gesandter am Vatikan.

Einer Pat-Meldung aus Preßburg zufolge hat sich die Slowakische Regierung an den Vatikan mit der Bitte um ein Agrément für den ehemaligen Ministerpräsidenten und ehemaligen Führer der Hlinka-Garde, Karol Sidor, als Slowakischen Gesandten am Apostolischen Stuhl gewandt.

---

**Wasserstand der Weichsel vom 23. Mai 1939.**

Krakau — —, 2,69). Zawichost + = (+ 1.86), Warschau + — (+ 2,34), Plock + — (+ 1,85), Thorn + 2,32 (+ 2,04), Fordon + 2,27 (+ 2,01), Culm 2,00 + + 1,84), Graudenz + 2,15 + 2,02), Kurzebrak + 2,20 (+ 2,10), Pieckel + 1,57 (+ 1,43), Dirschau + 1,66 (+ 1,52), Einlage + 2,42 (+ 2 34), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,44).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

# Die englisch-französisch-russischen Besprechungen in Genf.

Über die am Sonntag in Genf geführten englisch-französisch-russischen Besprechungen berichtet der Londoner Korrespondent des **„Kurjer Warszawski“** folgende Einzelheiten:

Informationen aus der Britischen Regierung nahestehenden Kreisen über das Ergebnis der Pariser Besprechungen des englischen Außenministers Lord Halifax mit dem Ministerpräsidenten Daladier und dem französischen Außenminister Bonnet deuten darauf hin, daß diese Gespräche einen Wendepunkt in den Verhandlungen mit Rußland über dessen Beteiligung an dem europäischen Sicherheitssystem gebildet haben. Denn es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß Premierminister Chamberlain unter dem Druck seiner eigenen öffentlichen Meinung sowie unter dem Einfluß Frankreichs bereit ist, ein Bündnis mit Frankreich und Rußland abzuschließen. Die genaue Form, in der dies erfolgen soll, ist noch nicht bekannt und wahrscheinlich noch nicht festgelegt, da die englisch-französisch-russischen Besprechungen in Genf ihren Fortgang nehmen. Lord Halifax hatte dort am Sonntag vormittag eine eineinhalbstündige, wie es scheint endgültige Besprechung mit dem Sowjetrussischen Botschafter Maisky und wird wahrscheinlich am Dienstag nach London zurückfahren, um an der am Mittwoch stattfindenden Kabinettssitzung teilzunehmen, auf der Entscheidungen über das Bündnis mit Rußland fallen sollen. Bis dahin wird auch das Ergebnis der Berliner Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano bekannt sein. Die deutsch-italienischen Entscheidungen werden auf die Mittwoch-Sitzung des englischen Kabinetts einen gewissen Einfluß ausüben. Nach Informationen der Sonntagspresse sondiert die Englische Regierung augenblicklich in Warschau und Bukarest die Haltung dieser beiden Regierungen gegenüber dem angekündigten Abkommen mit Rußland. Wie die Blätter behaupten, haben weder Polen noch Rumänien Vorbehalte über eine derartige Bindung Englands mit Rußland vorgebracht, die von seiten dieser beiden Staaten keine Zugeständnisse erfordern würden, die mit ihren Lebensinteressen im Widerspruch stehen.

## Der Pariser Kompromißplan.

Der diplomatische Korrespondent der **„Sunday Times“** berichtet aus Paris, daß es sich in den französisch-englischen Besprechungen um ein Dreibündnis handle, das nur gegen einen direkten Angriff gerichtet wäre. Die Unterzeichner versprechen sich eine gegenseitige Hilfe nur dann, wenn einer von ihnen angegriffen wird, jedoch unter der Bedingung, daß der Völkerbundrat die Tatsache des „Angriffs“ feststellt. Dagegen erteilen, wenn sich der Angriff gegen ein Land richtet, das die Garantie einer, zweier oder aller drei Mächte besitzt, die Unterzeichner des Dreibündnisses diesem Lande dann Hilfe, wenn es dies fordern wird. Grundsätzlich soll sich das englisch-sowjetrussische Bündnis auf dieselben Grundlagen stützen, auf denen das französisch-sowjetrussische Bündnis abgeschlossen wurde.

Der Korrespondent des „Evening Standard“ erfährt, daß Ministerpräsident Daladier dem englischen Außenminister einen Kompromißplan vorgelegt habe, der von Lord Halifax bereits anerkannt worden sei und folgende zwei Punkte enthalte:

1. Rußland garantiert, daß es Großbritannien und Frankreich zu Hilfe kommen werde, wenn diese Staaten bei der Hilfeleistung bei einem Angriff selbst angegriffen werden sollten.

2. Großbritannien würde eine direkte Verständigung mit Rußland nach dem Muster des französisch-sowjetrussischen Abkommens abschließen, und sich damit einverstanden erklären, unverzüglich Stabsbesprechungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Rußland aufzunehmen.

Die Franzosen halten den ersten Punkt für ein Zugeständnis gegenüber Großbritannien, den zweiten Punkt aber für ein Zugeständnis gegenüber Rußland. In Pariser politischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Vorschläge die Grundlage zu weiteren Besprechungen mit Rußland bilden können. Die Einzelheiten würden zwischen Lord Halifax und Minister Bonnet mit dem Sowjetrussischen Botschafter Maisky in Genf besprochen werden, der für die Verhandlungen mit England die weitgehendsten Vollmachten besitze.

---

## Diplomatische Aktivität in Warschau.

**Wie aus London gemeldet wird, ist der dortige Polnische Botschafter Raczyński zu einem Flug nach Warschau gestartet. Aus Warschau wird hierzu ergänzend gemeldet, daß Botschafter Raczyński inzwischen dort eingetroffen ist.**

**Das Regierungsblatt „Expreß Poranny“ gibt die Meinung Londoner Pressestimmen wieder, daß Botschafter Raczyński im Zusammenhang mit den englisch-französischen Bemühungen um den Pakt mit Sowjetrußland nach Warschau berufen wurde. London und Paris machen nämlich verstärkte Anstrengungen, die letzten starken Bedenken Warschaus gegen die Sowjets zu zerstreuen. Außenminister Beck empfing Montag nachmittag sowohl den Französischen wie den Britischen Botschafter in Warschau.**

### Minister Kasprzycki wieder in Warschau.

**Warschau,** 23. Mai. (PAT) Der Kriegsminister General Tadeusz Kasprzycki ist am 21. d. M. von seiner Dienstreise nach Paris wieder in Warschau eingetroffen. — Er ist somit, entgegen anderslautenden Meldungen, nicht nach London gereist.

---

## Nach den Vorgängen in Kalthof.

Zu den Vorgängen in Kalthof schreibt der **„Kurjer Poznanski“** in einem Warschauer Bericht, daß die Intervention des Polnischen Generalkommissars beim Danziger Senat die Wiederherstellung des bisherigen Standes der Dinge in Danzig zur Folge gehabt habe. Die polnischen Zollbeamten sind wieder nach Kalthof zurückgekehrt und der Danziger Senat hat seinerzeits den polnischen Beamten die Sicherheit zugesagt. Unter Berücksichtigung dieser Momente vertreten die politischen Kreise den Standpunkt, daß die Rechte Polens nicht verletzt worden sind, der Zwischenfall somit als ein lokaler Konflikt angesehen wird.

Die Danziger Polizei hat nach Informationen desselben Blattes am Sonntag vier Eisenbahner in Kalthof unter dem Verdacht verhaftet, dem Chauffeur Murawski, der von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hatte, die Flucht erleichtert zu haben. Diese Eisenbahner wurden jedoch schon am Montag wieder freigelassen, da sich der Verdacht nicht habe aufrecht erhalten lassen. Da das Haus des Zollinspektorats vollkommen demoliert und benutzungsunfähig ist, amtieren und wohnen die polnischen Zollinspektoren in eigens ihnen zur Verfügung gestellten Eisenbahnwaggons.

Die **Polnische Telegrafen-Agentur** gibt nur kurz von einem längeren Artikel der Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz Kenntnis, der sich mit dem Zwischenfall in Kalthof beschäftigt. Der Artikel, so schreibt die PAT, führt die deutschen Argumente an und versucht nachzuweisen, daß die friedliche Bevölkerung in Kalthof, unzufrieden darüber, daß deutsche Frauen und Mädchen bei der Überschreitung der Grenze zwischen Danzig und Ostpreußen kontrolliert werden, vor dem Gebäude der polnischen Zollinspektoren eine Kundgebung veranstaltet hat.

Der Artikel beklagte sich darüber, daß die westeuropäische Presse den getöteten Angreifer als einen Radauhelden bezeichnet und den Verlauf der Ereignisse nach polnischen Meldungen bringt, die Informationen des Deutschen Nachrichten-Büros dagegen mit Stillschweigen übergeht. Die Korrespondenz kommt zu dem Schluß, daß die Tötung des Angreifers Grübner durch den polnischen Chauffeur, eine Folge der von England geführten Einkreisungspolitik sei.

---

## Marschall Śmigły-Rydz in Lissa.

Das in Lissa (Leszno) stationierte großpolnische Ulanen-Regiment, das den Namen des Königs Bolesław Chrobry erhalten hat, beging am Sonnabend und Sonntag aus Anlaß einer Fahnenweihe eine große Feier, zu der auch Marschall Śmigły-Rydz als Oberbefehlshaber der Wehrmacht erschienen war. Der Marschall wurde von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Er wohnte dann der Überreichung einer Reihe von schweren Maschinengewehren durch Vertreter örtlicher Organisationen bei, die diese Waffen gestiftet haben, und hörte u. a. eine Rede des Posener Kommandierenden Generals Knoll-Kownacki an, welcher bei der Erwähnung des Königs Bolesław Chrobry auch politische Töne anschlug.

**Vor tausend Jahren, so sagte der General u. a., zur Zeit des Königs Bolesław Chrobry, seien die Grenzen der Republik im Osten wie im Westen andere gewesen als jetzt. Bolesław Chrobry habe seine Grenzpfähle noch an einem zweiten großen slawischen Strom eingeschlagen. Daran solle man auch heute denken.**

Marschall Śmigły-Rydz nahm dann nach der Fahnenweihe eine Parade ab und wohnte einem Essen bei, worauf er am Sonntag nachmittag Lissa wieder verließ.

*

### „Danzig — Masuren — Oppeln.“

Unter der Überschrift „Danzig — Masuren — Oppeln“ berichtet der im Regierungslager stehende „Dziennik Poznański“, daß in allen **Kirchen Polens bei den** Mai-Andachten Friedensgebete **gesprochen werden.** Dann schreibt das Blatt im Zusammenhang damit:

„Wir sind bereit, aber wir wollen nicht den Krieg. In allen Häusern sind die Lautsprecher angestellt. Was geschieht in Danzig? Wir warten. Inzwischen ist auf den Flugplätzen ein Betrieb, in Fabriken wird gearbeitet, in den Dörfern der Grenzgebiete sind wir Zeugen von erschütternden Szenen, wie stolz sich beispielsweise die zum Heeresdienst eingezogenen Polesier und Wolhynier gegenüber ihren daheimgebliebenen Volksgenossen fühlen. Die Gräben, die das polnische Volk trennten, sind überbrückt. Einstmals stritten wir darüber, was der Pole ergreifen soll, ob das Gewehr oder den Spaten. Heute wissen wir es: das Gewehr! Früher konnten wir uns nicht entscheiden, wer unser größter Feind ist: der Deutsche oder der Russe? Heute ist die Angelegenheit klar!“

Zum Schluß schreibt das Blatt: „Und wenn man fragt, wovon lebt heute Warschau? Dann kann man nur auf drei Themen hinweisen: Danzig — Masuren und Oppeln. Man spricht von ihnen, daß sie unser sein müssen.“

*

### „Alle im Ausland lebenden Polen sollen befreit werden.“

In der Lodzer „Freien Presse“ lesen wir:

„In Radomsko fand am Sonntag unter der Losung „Die Feinde werden geschlagen — die Volksgenossen befreit!“ eine Delegiertentagung des Lodzer Bezirks des Verbandes der Reserveoffiziere statt. General Roman Górecki, der Vorsitzende der Hauptverwaltung der Föderation der Vaterlandsverteidiger, hielt hierbei eine Ansprache, in deren Verlauf er u. a. sagte:

„Als der Vorsitzende der Deutschen Frontkämpfervereinigung, Herzog von Koburg-Gotha, in Warschau weilte, wurden ihm die traurigen Erinnerungsstätten unserer über ein Jahrhundert währenden Unfreiheit gezeigt. Deshalb etwa, um auf Erinnerungen unseres Niederganges hinzuweisen? Nein! Um zu zeigen, daß wir allzu gut wissen, was Unfreiheit bedeutet, damit jene, die nach uns kommen, an diesen traurigen Erinnerungen erkennen, was Freiheit heißt und mit welchen Opfern sie zu gewinnen ist. Wenn es notwendig sein wird, dann werden wir mit ebensolcher Todesverachtung vorgehen, wie jene, die für Polen in der Zitadelle umgekommen sind.“

Nach der Ansprache des General Górecki wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: **„Wir erklären unsere Bereitschaft, uns entschlossen auf jeden Gegner zu stürzen, der es wagen sollte, die Grenzen Polens anzutasten. In einem solchen Fall werden wir alle Kräfte anwenden, um ihn rücksichtslos zu treffen und die zwei Millionen unserer Volksangehörigen, die sich unter fremder Knechtschaft befinden, zu befreien. Wir übersenden ihnen unsere brüderlichen Grüße und Zusicherungen, daß es unser Bestreben sein wird, alle im Ausland weilenden Polen mit dem Mutterlande zu vereinen und auch alle von ihnen bewohnten Gebiete für alle Zeiten dem Polnischen Staat einzugliedern.“**

---

**Wettervoraussage:**

### Meist heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend heiteres und trockenes Wetter bei weiterer Erwärmung an.

# Deutsch-polnische Entspannung möglich?

## Eine bemerkenswerte Antwort der Gazeta Polska an Reichsminister Dr. Goebbels.

**In einem Leitaufsatz beschäftigt sich das als regierungsoffiziös geltende Hauptorgan des „Lagers der Nationalen Einigung", die „Gazeta Polska"** mit den deutsch-polnischen Beziehungen. Sie geht in ihren Ausführungen von einem Aufsatz des Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung Dr. Goebbels aus, den dieser am 13. d. M. im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht hat. Das offiziöse polnische Blatt verweist zunächst auf die Rolle Dr. Goebbels, die dieser im politischen Leben Deutschlands spielt und erinnert daran, daß Dr. Goebbels es war, der als erstes Mitglied der Reichsregierung im Jahre 1933 in Genf mit Außenminister Beck offiziell in Fühlung getreten ist, was in der Folge zum Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens vom Jahre 1934 geführt hat. Außerdem war er auch der erste Minister des Dritten Reiches, der Warschau einen Besuch abstattete. Mit Rücksicht also auf die Bedeutung der Presse-Äußerung von Dr. Goebbels werde sich, so unterstreicht das Blatt, die „Gazeta Polska" bemühen, dem Reichspropagandaminister mit aller Offenheit zu antworten und zwar im Sinne einer Presseäußerung von Dr. Goebbels, selbst, daß man in der Presse das sagen dürfe, was die Diplomatie nicht sagen wolle oder im gegebenen Augenblick nicht sagen könne".

Die „Gazeta Polska" fährt dann fort:

„Minister Goebbels stellt fest, daß die Atmosphäre zwischen Berlin und Warschau nicht gut sei. Es wäre also gut, sich darüber klar zu werden, warum sich gerade ein solcher Zustand in den letzten wenigen Wochen in den deutsch-polnischen Beziehungen entwickelt hat; denn fünf Jahre hindurch hat sich die Nachbarschaft zwischen den beiden Ländern günstig entwickelt. Die Außenpolitik des Dritten Reiches bildete in dem gleichen Zeitraum den Gegenstand zahlreicher Kritiken und Angriffe ausländischer Stellen. Wenn wir in Polen mehr Verständnis für sie gezeigt haben, so geschah dies, weil wir vom ersten Augenblick unserer Beziehungen zum Dritten Reich an das Problem des innenpolitischen Regimes in Deutschland von dem Problem seiner Außenpolitik absonderten. Und wenn Polen dem Dritten Reich gegenüber konsequent eine loyale Politik verfolgt hat, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die deutsche Außenpolitik in ihrer Anfangsphase vorteilhaft von ihrer früheren Tradition abstach. Erst an der Jahreswende 1938/39 erfuhr die Politik des Dritten Reiches, vielleicht unter dem Einfluß zu leicht errungener Erfolge eine wesentliche Änderung. Auf diese Weise zeichnete sich die Gefahr einer gewissen Rückkehr des Dritten Reiches auf die politischen Bahnen Kaiser Wilhelms und seiner Kanzler ab."

Nach Ansicht der „Gazeta Polska" kommt in der Außenpolitik des Reichs der Faktor der Willkür dadurch zum Ausdruck, daß sie vom ethnographischen Grundsatz als der einzigen Richtlinie für die Rückgliederung deutscher Gebiete abgeht, und zum deutschen Imperialismus zurückkehrt. Das Blatt gibt aber zu, daß die Politik ewig flüssig sei, und daß daher niemand Deutschland eine Änderung seiner Politik zum Vorwurf machen könne. Deutschland könne aber nicht erwarten, daß, wenn es jeden Monat seine Politik ändere, ihm auch die ganze Welt jeden Monat neues Vertrauen entgegen bringen werde.

In diesem Zusammenhang heißt es dann wörtlich:

**„Was die Forderungen, die Deutschland unlängst an die Adresse Polens gerichtet hat, und die Stellungnahme Polens in dieser Angelegenheit betrifft, so verweisen wir die Leser auf die vor kurzem gehaltenen Reden des Reichskanzlers Hitler und des Ministers Beck. Wir wollen nur feststellen, daß die Umstände, die die deutschen Forderungen begleiteten, weit von dem entfernt waren, was gewöhnlich als Beispiel für einen freundschaftlichen Akt zwischen zwei gut mit einander lebenden Völkern bezeichnet wird. Polen wird es niemals begreifen, warum Deutschland Italien gegenüber loyal die Unveränderlichkeit der Grenze anerkennen konnte, obwohl in Tirol eine deutsche Minderheit besteht, während es Polen gegenüber ein geradezu umgekehrtes Maß anwendet. Vom Standpunkt der natürlichen Bestrebungen des Deutschen Reiches nach einer freien Entwicklung des Deutschtums aus gesehen, konnte doch Danzig als ein in nationaler Hinsicht völlig autonomes Gebiet in Deutschland keine Gefühle der Bitternis wecken. Dabei muß festgestellt werden, daß in Deutschland keine Italiener leben, während es in Deutschland zumindest soviel Polen gibt wie Deutsche in Polen."** (Diese letzte Behauptung ist irrig.)

Im weiteren Verlauf setzt sich das führende Warschauer Regierungsblatt sodann mit dem Wert der Garantien auseinander und kommt zu der Feststellung, daß die Garantien nicht ewig dauern, daß aber vertraglich festgelegte Grenzen mehr Beständigkeit besitzen. „Die Grenzen bleiben normalerweise bestehen, während die Garantien früher oder später verschwinden, nach den letzten Erfahrungen zu urteilen wohl früher als später." Daher wäre eine Eingliederung Danzigs in das Reich für Polen ohne Rücksicht auf alle papierenen Garantien unannehmbar. Nach einem Hinweis darauf, daß Dr. Goebbels in seinem Artikel aus der Rede des polnischen Außenministers die Äußerung über die deutsche Mehrheit in Danzig, nicht aber andere Tatsachen erwähnt habe, u. a. diese, daß in Danzig nicht nur Polen Danziger Staatsangehörigkeit, sondern auch Polen polnischer Staatsangehörigkeit leben, die zur Sicherung des Zutritts Polens zur Ostsee berufen sind, schließt der Artikel mit folgenden Worten:

„Noch einmal führen wir die Worte des Ministers Goebbels an, nach denen die Atmosphäre zwischen Berlin und Warschau gegenwärtig nicht gut ist. Soll sie aber für immer nicht gut sein? Wenn seit Jahren die Thesen des Deutschen Reiches wiederholt werden, daß Auseinandersetzungen mit der Waffe in Europa niemand Nutzen bringen, daß man selbst für einen Sieg mit zu großen Werten des eigenen Volkes zahlt, daß auf diesem alten Erdteil jeder Quadratmeter Boden bereits seit Jahrhunderten mit Soldatenblut erkauft worden ist, so muß die von Dr. Goebbels betonte gespannte gegenwärtige Atmosphäre eine vorübergehende Erscheinung sein. Die Wiederherstellung einer vernünftigen deutsch-polnischen Nachbarschaft dürfte nicht unmöglich sein. Die Artikel von Dr. Goebbels scheinen übrigens gleichfalls darauf hinzuweisen, daß auch auf deutscher Seite diese Überzeugung Bürgerrechte besitzt. Klar ist es jedoch, daß sämtliche Abkommen unter Berücksichtigung der Interessen beider Seiten abgeschlossen werden müßten, um so mehr solche, die den bestehenden Sachbestand ändern. Denn nur Lösungen solcher Art können Merkmale der Dauerhaftigkeit besitzen und werden nicht Ursachen neuer und vielleicht noch gefährlicherer Unruhen sein als die gegenwärtigen sind.

# German Busch.

## Der dritte Diktator in Südamerika.

**Der erst 38jährige Staatspräsident von Bolivien, Oberst German Busch, der im Jahre 1937 seinen Vorgänger, Oberst Torres, durch einen Putsch des Militärs und der Arbeiter von dem Präsidentensessel entfernt hatte, hat sich — wie wir bereits vor einigen Wochen melden konnten — nunmehr zum Diktator Boliviens ernannt, die Verfassung außer Kraft gesetzt und das Parlament geschlossen.**

**Nächst den Vereinigten Staaten von Brasilien und Peru, die bereits diktatorisch regiert werden, ist jetzt Bolivien als dritter Staat im republikanischen Südamerika „totalitär" geworden. Das ist natürlich für die demokratische Welt ein Schlag ins Kontor. Wie sehr ihr dieser junge German und seine Diktatur mißfällt, darüber gibt ein Brief aus Santiago de Chile beredten Aufschluß, den die „Basler Nachrichten" (Nr. 132 vom 16. d. M.) wiedergeben, und in dem es u. a. heißt:**

Die Erklärung Boliviens zum „autoritären" Staat hat in ganz Südamerika wie eine Bombe gewirkt. Wenn auch jeder Politiker in Südamerika wußte, daß Bolivien am wenigsten demokratische Traditionen aufzuweisen hat, so kam doch die krasse und offene Erklärung der Errichtung der Diktatur und Außerkraftsetzung der Verfassung völlig unerwartet. Nicht nur die Linksblätter in Argentinien, Chile und Columbien verhehlen ihre Unruhe, sondern auch fast die gesamte Regierungspresse kritisiert recht scharf diese Wendung in der bolivianischen Politik. Eine nachträgliche Erklärung der Bolivianischen Regierung, daß es sich nur um eine vorübergehende Außerkraftsetzung der verfassungsmäßigen Rechte handle und die „wahre Demokratie" das Endziel der politischen Umbildung sei, vermag die Unruhe nicht zu beseitigen.

Drei Gründe machen gerade den Übergang Boliviens zum autoritären Regierungssystem zu einem besonderen Unruhemoment im südamerikanischen Kontinent. Der Zeitpunkt liegt so, daß er von den demokratischen Kreisen Südamerikas als eine Provokation der Demokratie und eine Unterstützung der europäischen Diktaturachse angesehen wird. Alle (?) südamerikanischen Staaten hatten sich dem Schritt Roosevelts gegen die Diktaturmächte angeschlossen oder schwiegen wenigstens, wie Peru, zu der allgemeinen Feststellung, daß Südamerika zur „demokratischen Welt" gerechnet werden wollte. Und knapp einige Wochen nach dem Glaubensbekenntnis für die Demokratie, noch vor der Rede des großen Gegenspielers in Berlin, erklärt sich ein südamerikanischer Staat als „autoritär". Dieser Seitensprung wird um so stärker kritisiert, als, im Gegensatz zu den autoritären Regierungsführern in Peru und Brasilien, der Diktator Boliviens klarer deutscher Abstammung ist und nur Bolivianer infolge des allgemeinen südamerikanischen Rechtsgrundsatzes, daß jedes von ausländischen Eltern in Südamerika geborene Kind ohne weiteres die Staatsangehörigkeit des Landes besitzt, in dem es geboren ist. Dieses zweite Moment der Beunruhigung verbindet sich mit dem dritten, daß Bolivien derjenige Staat Südamerikas ist, der traditionell territoriale Ansprüche stellt und immer den Standpunkt betont, daß die Frage seines Ausgangs zum Meer gelöst werden müsse, und zwar durch territoriale Abtretungen chilenischen Gebiets. Besonders die chilenische Presse sieht in der diktatorischen Führung Boliviens durch einen Offizier preußischer Abstammung das Kommen einer Kriegsgefahr. Daß man bei dieser Lage der Dinge die Frage aufwirft, wieweit die Achse Berlin-Rom hinter dem Fall Bolivien steht, ist um so verständlicher, als der bolivianische Diktator nie seine Sympathien für sein Herkunftsland Deutschland und für Italien unterdrückt hat. (Man traut in demokratischen Kreisen der „Achse" immer größere Fernwirkungen zu! D. R.)

Sohn eines im Jahre 1890 ausgewanderten Preußen aus der Festungsstadt Magdeburg, der noch als Siebzigjähriger in Boliviens Hauptstadt lebt, ist der junge German Busch von diesem Vater von Kindheit auf in Verehrung des militärischen Geistes preußischer Schule erzogen worden, und es war kein Zufall, daß er Berufssoldat wurde. Im Chacokrieg hatte er Gelegenheit, seine militärischen Anlagen zu zeigen, wobei auch die guten Seiten der preußischen Militärtradition zum Vorschein kamen — es heißt, daß das Bataillon Busch das einzige im bolivianischen Heer gewesen sei, das immer seine volle Verpflegung erhalten habe. Der Anhang, den Busch gerade in manchen proletarischen und Indianerkreisen zu haben scheint, geht auf diese Tradition zurück. In der Nachkriegszeit schloß sich Busch einerseits den auslanddeutschen Stahlhelmkreisen in Bolivien an und verpflanzte auf der andern Seite die Lehren und Ideen, die in diesem Kreise an ihn herangetragen wurden, auf einen Kreis junger Offiziere, die zum Teil ebenfalls deutscher Abstammung waren. Zu diesem **Kreis gehörte auch der Vorgänger des Obersten Busch als Staatspräsident Oberst** Torres, der im Jahre 1936 von Busch durch einen Militärputsch zum Staatspräsidenten gemacht wurde. Im Jahre 1937 enthob Busch jedoch mit Hilfe der Arbeiter von La Paz und des hinter ihm stehenden Militärs Torres seines Amtes und übernahm selbst die Präsidentschaft.

Eine italienische Polizeikommission wurde von ihm ins Land berufen, um eine bolivianische Staatspolizei nach deutschem und italienischem Muster zu schaffen. Der erste Staatssekretär des Präsidenten Busch und sein Berater in Fragen der inneren Politik ist ein Bolivianer italienischer Abstammung, der seinerzeit die erste faschistische Organisation in La Paz gründete, mit Namen Foianini. Zehn Tage vor Ausrufung der Diktatur setzte Busch den Finanzminister Mendoza Lopez ab und ersetzte ihn durch einen Bolivianer gleichfalls deutscher Abstammung, den bisherigen Direktor der halbstaatlichen Minenbank Santiago Schulze.

Es darf bei diesen Verhältnissen nicht verwundern, daß die Maßnahmen des Diktators Busch in noch stärkerem Maße den europäischen autoritären Vorbildern nachgebildet sind, als es in der brasilianischen und peruanischen Diktatur der Fall ist. An die Stelle der Verfassung ist ein Code von 29 Artikeln gesetzt worden, der zum Beispiel Todesstrafe für „Propaganda gegen das Regierungssystem" und für „Aufhetzung gegen die konstitutionelle Regierung" festsetzt; es ist verboten, sich ohne Genehmigung der Regierung zu politischen Vereinen zusammenzuschließen, wilde Streiks sind verboten, und zur Regelung des Arbeitsverhältnisses errichtet der Staat eine Einheitsorganisation aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern, „die die Gesamtheit der Arbeitsinteressen behandelt", also eine Arbeitsfront nach deutschem Muster. Und schließlich folgt der bolivianische Diktator auch außenpolitisch der Taktik der europäischein Diktaturen, indem er als erstes eine außenpolitische Waffenruhe herbeiführt, er hat den endgültigen Friedensvertrag mit Paraguay unterzeichnet, er hat die Gesandtschaft in Chile zu einer Botschaft erhoben.

Die noch unentschiedene Frage ist nur, ob die autoritären Experimente gelingen werden, und hier hat der eigentümliche Putsch des nächsten Mitarbeiters des peruanischen Diktators vor kurzem doch, trotzdem (??) er scheiterte, die Antwort gegeben, daß in diesem Lande gerade die herrschenden Kreise auf die Dauer so preußisch-italienisch zugeschnittene politische Formen nicht ertragen. (Seltsame Logik, nachdem in Peru der Putsch gegen den Diktator schnell und glatt erstickt werden konnte. D. R.) Für Bolivien liegen die Dinge anders, wo 70 Prozent der Bevölkerung Eingeborene sind, die sich, als Analphabeten und zurückgebliebene Rasse eine erzieherische Diktatur sicher nicht nur gefallen ließen, sondern ihr sogar mehr Sympathien entgegenbringen würden als dem gegenwärtigen Zustand. (Wenn nur der geeignete Diktator zu finden wäre, würden sich auch die dünkelhaftesten Völker eine „erzieherische Diktatur" gern gefallen lassen. D. R.) Kenner der bolivianischen Indianer sehen die Stärke der neuen Diktatur gerade darin, daß eine Gruppe von „Herrenmenschen" europäischer Abstammung einem erziehungs- und autoritätsbedürftigen Indianertum gegenübersteht, das sie bei ihrer Kenntnis der Verhältnisse des Landes zu einem recht brauchbaren, blind folgenden Werkzeug ihrer politischen Ziele machen können. Die Gegnerschaft gegen die bolivianische Diktatur wird in erster Linie innenpolitisch aus den Kreisen der etwa 25 Prozent Mestizen des Landes kommen, aus denen sich bisher die Parteiführer rekrutierten, während sich die 5 Prozent Reinweißen, die sich zum größten Teil die Geisteshaltung ihrer Heimatländer bewahrt haben und als Vertreter der großen ausländischen Minenkonzerne den wirtschaftlichen Reichtum des Landes in der Hand haben, vielleicht sogar mit Herrn Busch verständigen werden. In den Börsenkreisen von La Paz und Santiago de Chile, wo man über die bolivianischen Mineninteressen besonders informiert ist, nimmt man an, daß der Diktator Boliviens sich außenpolitisch äußerste Zurückhaltung auferlegen wird, weil das Land, dessen Export zu 90 Prozent aus Zinn besteht, wirtschaftlich fast völlig von England abhängig ist. Auf der andern Seite wiederum kann darauf hingewiesen werden, daß schon seit Jahren ein Plan besteht, das bolivianische Zinn im Lande selbst zu raffinieren und so direkt den Verbrauchern, zu denen sich zuletzt Deutschland und Italien gehören könnten, zuzuleiten. Eine Ausführung dieses Plans würde wiederum eine Verstärkung des Dranges Boliviens nach einem eigenen Hafen bedeuten, woraus sich eine Spannung und ein Konflikt mit Chile ergeben könnte. (Für diesen bolivianischen Drang nach dem eigenen Hafen bei Tacna-Arica an der chilenischen Küste dürfte man in Polen um so mehr Verständnis haben, als Bolivien etwa dreimal soviel Land als Polen umschließt D. R.)

# Festung Ostpreußen.

**Unter der Überschrift „Deutschlands Befestigungen in Ost und West" veröffentlicht der „Völkische Beobachter" in seiner letzten Sonntagsausgabe einen Aufsatz von Oberstleutnant des Generalstabes von Wedel, Oberkommando der Luftwaffe, der auch in der polnischen Presse weite Verbreitung gefunden hat und dem wir als schlagenden Beweis für die nicht aggressiven Absichten des Reichs folgende Abschnitte entnehmen:**

Die deutsche Presse berichtete darüber, daß der Führer und Generaloberst von Brauchitsch mit den Spitzen der Partei die deutschen Westbefestigungen besichtigten. Sie haben hierbei die gewaltige Abwehrkraft, ja die Unüberwindlichkeit des Walles aus Stahl, Eisen und Beton feststellen können. Kein Soldat eines westlichen Angreifers wird über dieses Bollwerk hinweg in deutsches Land eindringen. Jeder Angriff wird Ströme von Blut dieser Angreifer vor den Hindernissen der deutschen Westbefestigungen nutzlos kosten. Auch in der Luft ist durch Anlage der Luftverteidigungszone West, wie durch eine Reihe anderer Maßnahmen die entsprechende Vorsorge gegen jeden Angreifer zur Luft getroffen.

Die zur Besetzung und Erhaltung der gesamten Befestigungsanlagen aufgestellten Grenztruppen werden in und an ihren Werken gestählt. Das gibt die Gewähr, daß der Westwall in der Hand beherzter, besonders ausgesuchter und ausgebildeter Truppen in voller Abwehrstärke jederzeit bereit ist. Unsere Sicherheit nach Westen ist gewährleistet.

Aber auch im Osten des Reiches ist Vorsorge getroffen, daß der früher so gern zitierte „Spaziergang nach Berlin" seinen Wert als Vergnügen verloren haben dürfte. Solange uns mit Polen ein freundschaftliches Verhältnis verband, war diese Sorge naturgemäß etwas in den Hintergrund getreten. Andererseits liegt es auf der Hand, daß unsere Hauptsorge der letzten Zeit der Sicherung nach Westen galt. Trotzdem aber kann heute festgestellt werden, daß auch im Osten bereits ein hohes Maß von Abwehrkraft in Form von Befestigungsanlagen geschaffen ist.

Mit dem Pariser Abkommen von 1927, das uns eine gewisse Befestigung an der Ostgrenze zuerkannte, beginnend, ist im Osten in verantwortungsbewußter Arbeit zum Schutze des schlesischen Raumes, zum Schutze der Reichshauptstadt und zur Sicherung von Pommern ein weiteres Befestigungssystem entstanden.

Ostpreußen, als besonders gefährdetes deutsches Land, ist insgesamt als Festung anzusprechen. Selbstverständlich sind auch hier im Osten die notwendigen Festungstruppen als Friedensverbände zur Besetzung und Erhaltung der Kampfanlagen vorhanden.

Es wurde schon erwähnt, daß in Anbetracht der bisherigen politischen und sonstigen Verhältnisse das Befestigungswerk im Osten noch nicht dem an der Westgrenze des Reiches voll entspricht. Manche Arbeit ist hier noch zu leisten. **Es wird deshalb in kürzester Frist die Abwehrkraft der Ostbefestigungen der des Westwalles gleichgestellt werden.** Schon sind in Schlesien starke Teile des Reichsarbeitsdienstes am Werk. Auch die gewaltigen Kräfte der Organisation des Reichsinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt dürfen baldigst eingesetzt werden.

Die Wehrmacht wird mit allem Nachdruck dem Wunsche und Befehl des Führers nachkommen, daß auch im Osten kein Deutscher mehr diesseits der Landesgrenzen ohne den Schutz einer starken Landbefestigung feindlichem Angriff ausgesetzt ist. Wir haben das Wunder der Westbefestigungen 1938 erlebt. Wir werden das gleiche Wunder der Ostbefestigungen 1939 **erleben!**

Am 20. d. M. entschlief unser hochverehrter Chef, Herr

# Arthur Lemke

Tiefbetrübt stehen wir an der Bahre des Entschlafenen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 3659

**Das Personal der Firma Arthur Lemke, Grudziądz**

---

Sonnabend früh verstarb nach langer schwerer Krankheit in seinem 65. Lebensjahre unser Kirchenältester, Herr 3663

# Arthur Lemke

Neunzehn Jahre lang hat er unsern kirchl. Körperschaften angehört, die letzten 6 Jahre als Kirchenältester und Vertreter der Kreissynode. Mit sehr regem Interesse hat er am kirchlichen Leben tätigen Anteil genommen. Wir danken es ihm über das Grab hinaus.

Grudziądz, den 22. Mai 1939.

**Der evangl. Gemeinde-Kirchenrat**
Pfarrer Dieball, Vorsitzender.

---

**Nachruf.**

Am Sonnabend, dem 20. Mai, entschlief nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren unser liebes Mitglied der Kaufmann und Besitzer einer landwirtschaftlich. Maschinenfabrik

# Arthur Lemke

**Graudenz**

Ein aufrechter, ehrenhafter, deutscher Mann, ein langjähriges Vorstandsmitglied des landw. Vereins „Eichenkranz" ist mit ihm aus unseren Reihen gegangen. Sein stets entgegenkommendes, freundliches Wesen hat ihn in den weitesten Kreisen beliebt gemacht und so wird er allen, die ihn gekannt haben, unvergessen bleiben. 3671

Graudenz, den 20. Mai 1939.

**Landw. Verein „Eichenkranz"**
**Vorstand.**

---

Tragbahren für den Luftschutz
Liegestühle
Markisenleinen
Matratzendrelle
Polstermaterial
liefert preiswert
**E. Dietrich**
Bydgoszcz, Gdańska 78
Tel. 3782.

---

**Der Hellseher Dżami,** der von namhaften Gelehrten als ein Phänomen der Hellseherei der Neuzeit anerkannt worden ist, wird zu Deinen Erfolgen in sämtlichen Angelegenheiten beitragen!!! Die Verbesserung Deiner materiellen Lage erlangst Du durch die Lotterie. Unter Garantie sucht er Dir eine glückliche Nummer aus!!! Gib Dein Geburtsdatum an. 3649
**Hellseher Dżami,** Kraków, Urzędnicza 42/3

## Offene Stellen

# Ziegelmeister
3666

für mittelgroße Ziegelei **im Freistaat Danzig** z. sofortig. Antritt **gesucht.** Wohnung auf d. Werk vorh. Bewerbg. m. Zeugnisabschr. erb. **Dampfziegelei Holmkau,** Freist. Danzig.

---

**2 tüchtige Kupferschmiedegesellen**
für größere Arbeiten, eventl. ständig, stellt ab sofort ein 3620
**A. Krämer,** Kupferschmiederei und Apparatebau,
**Leszno,** ul. Osiecka 65.

---

Suche zum baldig. Antritt **jüngere, tüchtige**
# Wirtin
perfekt in Kochen u. Backen u. erfahren in all. anderen Zweig. eines Gutshaushalts. Meld. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. an **Frau Goertz, Rittergut Bangschin** b. Praust
Freistaat Danzig. 3665

---

Suche zum 15. 6. oder 1. 7. für 1000 Morgen großes Gut landwirtschaftlichen, ledigen
**Beamten**
unter meiner Leitung. Herren, nicht unter 25 Jahren, die ihre Tätigkeit durch lückenlose Zeugn. nachweisen können, bitte sich **schriftlich** zu melden an
**Ludwig,** 3606
**Wola Stanomińska,**
p. Osnieczewko,
Kr. Inowrocław.

---

Kaufmännischen
**Beamten**
mit Mittelschulbildung und guter Verkaufspraxis, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, für leitende Stellung gesucht. 3646
Unter Merkwort:
**„Ohne Fleiß kein Preis"**
an die Exp. d. Blattes.

---

Suche zum 1. 8. oder früher für meine 1000 Morgen große Wirtschaft einen ev., unverh. alleinig. 3635
**Beamten.**
Poln. in Wort und Schrift. **Sperling,**
**Maj. Wojtostwo,**
p. Gniewkowo,
pow. Inorocław.

---

Lediger
**Brenner**
der i. Sommerhalbjahr die Funktionen eines Försters übernehmen muß, für kl. Brennerei u. Gutsforst f. Dauerstellung gesucht. Offert. unter **F 3399** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Suchen zum **sofortigen** Antritt energisch., unverheirateten, jünger.
**Förster oder Jagdhüter**
(mit Waffenschein) und einen verheirateten
**Pferdevogt**
**mit Scharwerkern.**
**Gutsverwaltung Głuchowo,** pt. Chełmża,
pow. Toruń. 3671

---

Sofort od. spät. gesucht
**Forstgehilfe**
gesund, energ., mindest. 2 Jahre gelernt. Bedingung: Gute polnische Sprachkenntnis und Waffenschein. 3642
**v. Maercker, Starajania,**
poczta Smętowo.

---

**Auto-Mechaniker**
der selbständig alle Reparaturen an Autos jed. Fabrik. unt. voller Garantie ausführen kann, per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **S 3684** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Tüchtiger
**Gärtnergehilfe**
von sofort gesucht.
**R. Link, Inowrocław,**
Andrzeja 7. 3668

---

Suche zu sofort. Antr. einen deutsch., evangl., unverheirateten 3619
**Gutsgärtner.**
**Fr. Hecker, Trzebowa,**
pa. Koźminiec.

---

**Tücht. Gärtnergehilfe** stellt z. 1. 6. für dauernd ein **Mohr.** 3596
neuer evangl. Friedhof,
**Zaświat 6.**

---

Lediger 1513
**Schweizer-Melker**
von sofort gesucht zu 14 Stück Milchvieh.
**Dreier, Stary Dwór,**
p. Koronowo.

---

**Evangelisch. Knecht** und **Mädchen** für jede Arbeit stellt ein, sowie **schulentlassen. Hütejungen** od. **Mädchen.**
**Sieg. Krojanty,**
poczta Nowacerkiew,
pow. Chojnice. 3629

---

**Kontorist (in)**
perfekt Deutsch u. Poln., für Buchführ., Schreibmaschine u. sonst. Büroarbeiten zum sofortig. Antritt gesucht. Ang. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station an 3664
**H. Conradt,** Baugesch.,
**Gniewkowo.**

---

**Verkäuferin**
für **Fleisch- u. Wurstwarengeschäft** kann sich melden. **H. Gerth,**
**Bydgoszcz,** Koronowska 52

---

Gesucht per sofort **für Gutshaushalt** evangl.
**Wirtin**
und älteres 1535
**Stubenmädchen**
Schriftliche Angebote m. Gehaltsforderung.
Frau **Neubert**
**Strzelce Górne,**
p. Fordon n/W.

---

Zum 1. Juli evangl.
**1. Stubenmädchen**
das servieren, plätten und etwas nähen kann, mit nur guten Zeugnissen u. Empfehlungen auf gr. Gutshaushalt gesucht. 3640
**Rohrig, Morzeszczyn,**
pow. Tczew.

---

Wegen Auswanderung des jetzigen suchen z. baldigen Antritt gut empfohlenes 1518
**1. Stubenmädchen**
bei 40 zł monatl. Gehalt. Zeugnisabschrift. erb. Frau **E. Stübner,**
**Wierzchosławice,**
pow. Inowrocław.

---

Suche zum 15. Juni ein
**1. Stubenmädchen**
**Frau Strebe,** 3667
**Kłopot,** p. Inowrocław

---

Aelteres, evangelisches
**Fräulein od. Frau**
ohne Anhang, Rentner., welch. wenig. an barem Einkommen als an angenehmer Beschäftig. geleg. ist, mit erforderl. Kenntniss., zur Führg. eines Ein-Pers.-Landhaush. v. sof gesucht. Kochkenntn. Beding., Aushilfe vorhanden. Bildoffert. unt. **R 3673** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Ehrl., sauberes **Hausmädchen** gesucht. 1524
**Grunwaldzka 6, W. 5.**

---

Suche zum 1. 6. für Landhaushalt ehrlich., bescheidenes
**Hausmädchen.**
Offerten unt. **M 3605** an die Geschst. d. Ztg.

---

Suche von sofort ehrl. sauber., kinderl. 3599
**Mädchen**
das kochen u. gut wasch. kann, f. 3-Pers.-Stadthaush., 2 Kinder. Geh 25 Złoty.
**H. Ziebarth, Lubawa,**
Pomorze, Rynek 21.

---

**Der vorwärtsstrebende**
Geschäftsmann erweitert am besten seinen Kundenkreis durch wirksames Inserieren in der
**Deutschen Rundschau in Polen**
Das Blatt mit der hohen Auflage und kaufkräftigem Leserkreis!

---

**Englisch,** **Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. Bydgoszcz,** Matejki 7, W. 5. 2742

---

**Besohl-Anstalt**
**Hetmańska 8.** 1344
Damens. u. Abs. 1,90-2,30
Herrens. u. Abs. 2,90-3,40
Allerbestes Material.

---

**Nicht** Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Vichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb.
Hellseher **Vichara**
**Kraków,** Skrytka 567.

---

Zum Fest geschmackvoll
**Hüte**
Umarbeiten derselben. Werkstatt für Damenkleider. 1465 **Geschwister Brähmer,** Śniadeckich 22.

## Geldmarkt

**Zur ersten Stelle 40–50000 zł**
auf neu erbautes Zinshaus in Toruń, Jahresmiete 14000 zł, zu leihen gesucht. Auskunft erteilt Klempnermeister **R. Hanert, Toruń,** Rynek Nowomiejski 19. 3595

---

**Kutschgeschirre,** extra fein, Neusilberbeschlag, Handarb. sow. **Arbeitsgeschirre, Galanteriewaren, Polstermöbel** verkaufe sehr günstig. **Wacławski - Bydgoszcz** Wełniany Rynek 1. 1528

## Heirat

**Evangel. Landwirt,** blond, 28 J. alt, 20000 Zł., wünscht
**Einheirat**
oder die Bekanntschaft eines Mädels mit entsprechendem Vermög. Gefl. Zuschr. unt. **R 1460** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Witwer,** 47 J. a., evgl., geb., Landwirt, ca. 18000 Zł. Vermög., wünscht **Einheirat** in Privatlandwirtschaft od. Stadthausgrundst. Dam. im Alter von 35 J. aufw., bezw. deren Verwandte, werden gebet., gefl. Bildofferten (Bild wird zurückgesch.) unt. **T 1468** a. d. Geschst. d. Zeitg. zu senden. Diskret. Ehrens.

---

Berufstätige, m. etwas Vermög., sucht aufricht., **lieben Ehekameraden** v. 33–45 J. Offert. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **O 1515** an die „Deutsche Rundschau".

---

**Kontoristin**
Mitte 20, mittelgroß, mit guter Aussteuer u. erheblich. Ersparnissen, möchte Herrn in gesich. Stellung od. Geschäftsinhaber **zwecks Heirat** kennen lernen. Ernstgemeinte Zuschrift. mit Lichtbild, welches zurückges. wird, an 3604
**„Denar",** Anzeigenvermittlung, **Poznań,** św. Józefa 2, u. **Nr. 55.**

---

## Hauptgewinne der 44. Polnischen Monopol-Lotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

9. Tag. Vormittagsziehung.

15000 zł. Nr.: 87857.
10000 zł. Nr.: 2915 76813.
5000 zł. Nr.: 29359 78337 111345 147879
2500 zł. Nr.: 12015 21110 21665 31961 43902 60120 66963 69263 68560 73298 79941 82068 88107 94324 103708 130545 137776.
2000 zł. Nr.: 2438 3489 6496 9922 11222 39584 50735 67067 70807 77725 78815 85138 90415 124358 129802 136979 158919.
1000 zł Nr.: 10678 10840 13856 14134 34527 35087 35529 46978 48260 56171 59919 72280 74923 92253 96508 100382 102736 104033 106589 107766 114246 118119 122288 123128 127586 130399 130982 135130 136990 144897 147638 152039 163583 164617.

9. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 108569.
15000 zł. Nr.: 132917.
10000 zł. Nr.: 22524 50120.
5000 zł. Nr.: 22469 43736 46638 96292 114105.
2500 zł. Nr.: 3937 7454 7870 16627 20722 23249 59869 60746 87314 94016 94977 117681 120553 125010.
2000 zł. Nr.: 67774 68749 74333 92209 104368 104545 120385 124717 141602.
1000 zł. Nr.: 10159 10228 26455 27961 31059 33830 43945 47481 51527 58540 60243 68064 82792 84494 75615 96844 108836 111961 114054 119971 121213 127289 129805 130853 132527 135398 142072 146652 147325 147594 147810 152448 152942 164252 164389.

## Stellengesuche

Junger
**tüchtiger Müller**
vielseitig praktisch, auch kaufmännisch erfahren, Führerschein, **sucht** ab 1. Juni **passenden**
**Wirkungskreis.**
Gefl. Zuschriften unter **A 1487** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

---

**Aufgeweckter Landwirtssohn aus Wolhynien,** 18 Jahre alt, evgl., **sucht Lehrstelle** in Kolonialwaren- oder Eisengeschäft bei freier Unterk. u. Verpflegung. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 3475

---

**Säuglingsschwester**
(Klinik Prof. **Jontscher,** Poznań), mit guter Praxis, deutsch u. poln. sprechd., **sucht Stellung.**
**Kabat, Toruń,** 3727
ul. Wybickiego 23.

---

**Besseres Mädchen** sucht Wirkungskreis als
**Verkäuferin**
**Bäckerei, auch andere Branche oder im Haushalt,** Beschäftigung. Landessprache mächt. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **P 1522** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Bessere Halbwaise**
evgl., 33 Jahre alt, **sucht** in frauenlos. Haushalt **als Wirtschaftsfräulein Stellung** (Nähe Graudenz-Bromberg bevorzugt) bei Taschengeld. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschrift. unter **J 3375** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche** von sofort oder später **Stellung** als 1517
**Wirtschafterin**
aufs Gut nach Danzig. Gute Zeugn. vorhand. Suche auch gleichzeitig Stellung für ein
**Küchenmädchen**
aufs Gut nach Danzig. Zeugnisse vorhanden. **M. Heber, Bydgoszcz,** Vinc. Pola 15–7.

---

**Dtsch. Mädchen** mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** im Stadthaushalt v. 1. 7. 39. Offerten unt. **W. 1476** an die Geschst. d. Bl.

---

Suche Stellung zum 1. Juni als
**Hausmädchen**
in kleinem Stadthaushalt. Kochkenntnisse sind vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **B 1488** an die Deutsche Rundschau erbeten.

---

**26jähr. Mädel**
erfahr. in allen Zweig. ein. bürgerl. Haushalts, **sucht** vom 1. oder 15. 6. Stellung in frauenlos. Haush., da sehr kinderl., a. liebst. bei Witwer m. Kind. Offert u. **S 1463** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## An- u. Verkäufe

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft**
**in Bydgoszcz,** Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U 2188** an d. Gschst d. Z.

---

Kaufe gutgehendes
**Kolonialwaren-Geschäft.**
Off. unt. D 4978 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3657

---

**Mietshaus**
in **Bromberg** zu kaufen gesucht. Anzahlung 30000 zł. Angebote mit allen Angaben (Mietshöhe usw.) erbeten unter **B 1474** an die Dtsch. Rundsch.

---

**Reitpferd**
komplett zugeritt., vollkommen ruhig, nicht scheuend, mit gesunden Beinen, Alter gegen 10 Jahre, von älter. Landwirt gesucht. 3669
**Wegner, Bartlewo,**
poczta Kornatowo.

---

**Wallach**
hellbraun, 5 Jahre, 159 Stockm. verkauft
**Buße, Bratwin,**
p. Grudziądz. 3637

---

**Kuhkälber**
von milchreich. Mutt., guter Abstamm., kauft **Gutsverw. Starajania,** poczta Smętowo. 3641

---

Drei
**Jagdhundwelpen**
dtsch. Kurzhaar, neun Wochen alt, Vater u. Mutter mehrfach prämiiert, hat noch abzug.
**Förster Olter,** 3670
**Jarcewo, Chojnice.**

---

Zu kaufen gesucht
**Klavier**
**od. Baby-Flügel und Klein-Auto**
bevorzugt DKW., beid. gut erhalten. Offert. m. Preisang. unter **P 3672** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Zu kaufen gesucht: gebraucht., gut erhalt.
**Selbstfahrer**
ohne Langbaum, dopp. Sprungfed., hint. u. vorne. 3300
**Max Lange, Komorsk,**
pow. Świecie.

---

Suche zu kaufen 3674
**Motorrad** 100 ccm
mögl. **DKW** neuester Typ, sehr gut erhalten, wenig gebraucht. Gebe in Zahlung neues Fahrrad (Marke Rekord), Schonzeitflinte (Kaliber 32 Suhl. Rest in bar. Ausführl. Angebote an **„Milo"** **Ostrowite, p. Lubawa.**

---

**Motorrad**
DKW., 250 cm³, wie neu, günstig zu verk. **Paderewskiego 11, W. 3.**

---

**Kutschwagen**
verkauft **Ks. Skorupki 91**

---

**Bock-Stutzen, guter Drilling u. Zielfernrohr** zu kauf. **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **H 337-8** an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54. 3655

---

**Elektro-Motore** 1533
mehrere, von 1/2–4 PS., Gleich- u. Wechselstrom, verkauft **Gdańska 99/9.**

---

Wir liefern günstig ab unseren Lägern
**Grasmäher 4½' u. 5'**
**Mittelschnittbalken od. Tiefschnittbalken**
**Grasmäher**
**mit Handablage**
**Getreidemäher 5'**
**Heuwender**
**komb. m. Schwadenrechen, alles**
**Original-Fabrikate**
**„Deering"**
**Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.**
Poznań
Filiale Bydgoszcz
Dworcowa 67. 3675

---

**Walz-Werk**
für Ziegelei, konisch, schwedisch. Patent, neu, verkauft **Gdańska 99/9.**
1534

---

**Motor-dreschmaschine**
**„Original Jaehne"**
dazu passende
**Lokomobile**
beide in sehr gut. Zustande, günst. zu verkf. **Kl. Mielke,** Maschinenfabrik **Chodzież.** 3633

---

**Ziegel-Presse**
mit **Walzwerk, Mischwerk, Lehm- u. Loren-Aufzug,** sowie ein **Vorwärmer,** preisw. abzug.
**F. Zakerski,** 1497
**Bydgoszcz,** Gdańska 99.

---

Kaufe 3636
**Rahmreifer**
800–1000 Ltr.
Verkaufe
**Käsekessel,** Kupfer 700–800 Ltr. Inhalt, **Säurewecker,** 40 Ltr., **Butterkneter,** 1,20 m, **Holsteiner Butterfaß** 200–250 Ltr. verbutterung, **Rahmreifer** 500 Ltr. Inhalt, alles sehr gut erhalten und betriebsfertig.
**Mleczarnia Ryczywół.**

---

Infolge Todesfall günstig ein 1532
**Auto (Limousine)**
fahrbereit, zu verkaufen. Steuer-, Feuer-, Haftpflichtversicherung voraus bezahlt. Zu besichtigen **Bydgoszcz,** Matejki 3.

## Wohnungen

**3-Zimmer-Wohng.**
mit Bad zu verm. 1501
**Cieszkowskiego 17, W. 5.**

---

**2 Stuben u. Küche**
von sofort ges., Miete ½–1 Jahr voraus, in od. unmittelbar. Nähe Brombergs, evtl. Pacht ein. kl. Häusch. m. Gart. Offerten unter **L 3601** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Vom 1. Juni 1516
**Zimmer und Küche**
zu vermieten
**Czyżkówko,** Wiejska 83.

---

Bankbote sucht
**Stube u. Küche**
Offerten unter **S 1527** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Möblierte Wohng.**
in gut. Hause gesucht (2 Pers.) Off. unt. **R 1523** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Leeres Zimmer**
f. eine Person zu verm. Separater Eingang.
3546 **Pomorska 42/8.**

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimm., Bad**
per 1. 6. zu verm. 1520
**Jagiellońska 2, Whg. 20.**

---

**Möbliert. Zimmer**
mit voller Pension für Dame ab 1. 6. z. verm. 1458
**Petersona 16, Whg. 6.**

---

**Sonn. möbl. Zimmer**
für ein. Herrn frei, von sofort zu vermiet. 1499
**Gdańska 31/5.**

---

**Möbl. Zimmer**
**Chrobrego 23, W. 7.**

## Pachtungen

**Räumlichkeiten oder große Stube**
ca. 20 Quadratmet. für **Tapezier-Werkstatt** passend, mögl. Zentrum der Stadt gesucht. 1509
Tapeziermeister
**Otto Wenker,** Pomorska 13

---

## Staats-Theater Danzig.

**Wochenspielplan vom 22. bis 30. Mai 1939.**

**Dienstag,** den 23. Mai, 19.30 Uhr:
Friedrich v. Schiller: **Maria Stuart**
Trauerspiel in 5 Aufzügen.

**Mittwoch,** den 24. Mai, 19.30 Uhr:
Carlo Goldini: **Der Lügner**
Lustspiel mit Musik in 3 Akten.

**Donnerstag,** den 25. Mai, 19.30 Uhr:
Friedrich v. Schiller: **Maria Stuart**
Trauerspiel in 5 Aufzügen.

**Freitag,** den 26. Mai, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.**
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.

**Sonnabend,** den 27. Mai, 19.30 Uhr:
Friedrich v. Schiller: **Maria Stuart**
Trauerspiel in 5 Aufzügen.

**Sonntag,** den 28. Mai, 19.30 Uhr:
Einmalige Aufführung.
Albert Lortzing: **Zar u. Zimmermann** Komische Oper in 3 Aufzügen.

**Montag,** den 29. Mai 19.30 Uhr:
Carlo Goldini: **Der Lügner.**
Lustspiel mit Musik in 3 Akten.

**Dienstag,** den 30. Mai 19.30 Uhr:
Giuseppe Verdi: **La Traviata**
Oper in 4 Akten.

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".**

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 117.

Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 24. Mai 1939.

# Wojewodschaft Pommerellen.

## Bromberg (Bydgoszcz)

23. Mai.

### Der Wojewode kommt nach Bromberg.

Wie wir erfahren, trifft am heutigen Tage der Wojewode von Pommerellen, Minister Władysław Raczkiewicz, in Bromberg ein. Bei seinem amtlichen Besuch wird der Wojewode die Angelegenheit der Pommerellischen Ausstellung besprechen und Fragen erörtern, die mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängen.

---

### Muttertagsfeier.

Am 21. Mai nachmittags fand sich die Kameradschaft der Frauen und Mädel der Deutschen Vereinigung zu einer gemeinsamen Muttertagsfeier zusammen. Die weißgedeckten Tische waren mit Blumen übersät. Der Sonnenschein, der Frühling draußen, hatte alle Herzen froh und aufgeschlossen gemacht.

Ernst waren die Worte, die Frau Krüger über Wesen und Art, über Aufgabe und Pflicht der Mutter in unserer Zeit sprach. Sie kamen von Herzen und gingen zu Herzen und waren allen Frauen, Müttern und Mädeln eine Mahnung und Verpflichtung. Weiter wurden Worte und Verse von hohem, beglückendemMuttertum gesprochen. Worte, die zeugen von Müttern, die still und stark am Lebensquell des Volkes wirken, wie von Müttern, die zu allen Zeiten die ruhende Kraft sind, von der alles ausströmt, zu der alles zurückfließt, die Gegenwart und Zukunft in sich bergen. Solche Gedanken bringt das Gedicht von Irene Weidle am besten zum Ausdruck:

Wo keine Wiegen stehn, da rostet bald der Pflug,  
wenn sich auch heut die Äcker breiten  
und hell die Sensen drüber gleiten,  
wo keine Wiegen stehn, wird jede Ernte Trug.

Wo keine Wiegen stehn, wird auch das Schwert verlacht,  
und mögen noch so stolze Bauten ragen,  
und Männer sieggewiß die Banner tragen,  
wo keine Wiegen stehn, verliert das Schwert die Macht.

Wo keine Wiegen stehn, wird jedes Beten Spott.  
Ob auch die Dome wiederklingen  
und Fromme ihre Opfer bringen,  
wo keine Wiegen stehn, da schweigt auch Gott.

Mit einem gemeinsamen Lied klang die Feierstunde aus.
Nun wurde Kaffee getrunken und reichlich dem Kuchen zugesprochen. Die Mädel sangen mit den Frauen Frühlings- und Wanderlieder in so froher Stimmung, wie sie ein Volk auch in trüben Tagen bewahren mag. Mit einem gemeinsamen Schlußlied endete die Muttertagsfeier. Strahlend gingen die Frauen mit Päckchen und Blumen davon. Vielen wird dieses Zusammensein noch lange eine Erinnerung der Freude, aber auch der Kraft und der inneren Verbundenheit zueinander sein.

An dieser Stelle sei noch einmal allen Mitgliedern herzlich gedankt, die durch ihre Spenden die reichliche Bewirtung ermöglichten. Es konnte eine stattliche Zahl von Päckchen an die alten, einsamen Mütter in den Gemeinden als froher Muttertagsgruß verwandt werden.

---

§ **Die Zwangsimpfung gegen Diphtherie** all derjenigen Kinder, die bei den ersten Terminen im April und Mai 1939 nicht geimpft werden konnten, erfolgt am 31. Mai (erster Termin) und am 12. Juni (zweiter Termin). Betont werden muß, daß eine zweimalige Impfung eines jeden Kindes zu erfolgen hat. Die beiden genannten Termine sind die letzten. Die Impfung erfolgt in der Fortbildungsschule, Konarskiego 2, und beginnt um 14 Uhr. Besondere Benachrichtigungen werden nicht ausgeschickt. Der Impfung unterliegen alle Kinder im Alter von 1 bis zu 10 Jahren einschließlich mit Ausnahme derjenigen, die in den Jahren 1937/38 geimpft worden sind.

§ **Trotz der kühlen Witterung** vergeht fast kein Tag, an dem nicht Gewitter zu verzeichnen sind. Während der letzten schweren Gewitter schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Hugo Dey in Nowawieś ein. Die Scheune stand augenblicklich in Flammen und konnte nicht mehr gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 5000 Złoty. — In der Nähe der Garnisonkirche traf ein Blitz die elektrische Leitung. Er zerstörte die Verbindung zu der am Turm angebrachten Uhr, die elektrisch betrieben wird.

§ **Die Unsicherheit auf den Straßen** scheint noch immer nicht behoben zu sein. Am Sonnabend abend wurde in der Naklerstraße ein Mann namens Felix Milz von einem anderen Manne angerempelt. Als M. sich dies verbat, erhielt er einen Faustschlag ins Gesicht. Auf die Hilferufe des Angegriffenen flüchtete der Täter. — Ferner wurde in der vorigen Woche ein 26jähriger Beamter der Sozialversicherungsanstalt überfallen. Ein Fremder trat in den Abendstunden auf ihn zu und versetzte ihm mehrere Schläge auf den Kopf, um sodann die Flucht zu ergreifen.

§ **Ein Feuer** brach am Sonnabend abend in den Eisenbahn-Hauptwerkstätten aus. Das Feuer, das infolge von Kurzschluß entstanden war, konnte durch die Werkfeuerwehr noch im Entstehen gelöscht werden.

§ **Ein unehrlicher Wohnungsvermittler** hatte sich in dem 60jährigen bereits sechsmal vorbestraften Władysław Rojewski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte unter dem Vorwand der Besorgung einer Wohnung von den Eheleuten Józef und Jadwiga Sobieraj sich einen Betrag von 80 Złoty auszahlen lassen, ohne überhaupt daran zu denken, die versprochene Wohnung nachzuweisen. Rojewski, der vor Gericht geständig ist, wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag gegen 21.30 Uhr an der Ecke Mickiewicza (Bülowstraße) und 20 Stycznia (Goethestraße). — Der 26jährige Arbeiter Alexander Łapacz, Grunwaldzka (Chausseestraße) 215, geriet unter eine Autotaxe. Er wurde am Kopf verletzt und mußte mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Krankenhaus geschafft werden.

§ **Während der Eisenbahnfahrt bestohlen** wurde Stefania Kezymecka aus Stryj. Als sie hier eintraf, mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß ein unbekannter Dieb, ihr die Damenhandtasche mit Inhalt entwendet hatte.

§ **In den Anlagen** in der Nähe des Autobahnhofs wurden Fußgänger auf eine Frau aufmerksam, die sich vor Schmerzen wälzte und um Hilfe rief. Man alarmierte die Rettungsbereitschaft, deren Arzt bei dem Eintreffen feststellen mußte, daß die Frau einem Kinde das Leben geschenkt hatte. Mutter und Kind wurden dem Städtischen Krankenhaus überwiesen.

§ **Einbrecher** stahlen der Frau A. Szatkowska, Promenadenstraße 77, 18 Hühner aus dem Stall. — Aus der Werkstatt des Fleischermeisters W. Ziółkowski, Danzigerstraße 170, wurden Fleischwaren im Werte von 90 Złoty gestohlen. — Bei einem Einbruch in die Wohnung von W. Wojciechowski, Zamojskiego (Steinstraße) 19, fielen den unerkannt entkommenen Einbrechern ein Pelz, eine goldene Herrenuhr und eine braune Ledertasche im Gesamtwert von 700 Złoty in die Hände. — C. Blažek, Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 5, meldete der Polizei, daß man aus seinem Restaurant mehrere Flaschen Likör, 50 Złoty Bargeld, eine Autouhr, eine Herrenuhr und Zigaretten entwendet habe. — Aus der Werkstatt des Tischlers B. Rohloff, Łokietka (Prinzenstraße) 30, stahlen Einbrecher Handwerkszeug im Werte von 90 Złoty. — Aus dem Monopollager in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) wurde Sprit im Werte von 90 Złoty gestohlen. — Auf der Bahnstation Maxtal haben unbekannte Diebe elf Gewichte von Eisenbahnsignalen entwendet. — Bei dem Landwirt M. Wolnik in Zawada drangen unbekannte Diebe durch ein Fenster in die Wohnung und stahlen Garderobe, Wäsche und Fleischwaren im Werte von 900 Złoty. — Fr. Skrzypczak, Harcerska 7, meldete der Polizei, daß man aus einem Stall ein Zentner Mehl, zwei Paar Herrenschuhe und verschiedene Wäsche entwendet habe.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der in Warschau wohnhafte 32jährige Wacław Wasiela vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. W. stahl auf dem Bahnhof aus der zweiten Klasse des Warteraums einem Reisenden einen Mantel im Werte von 200 Złoty. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Schwarzfahrt** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der bereits achtmal vorbestrafte Andrzej Kubski zu verantworten. K., der ohne Fahrkarte aus Inowrocław mit der Bahn nach Bromberg kam, ist außerdem wegen Vagabundierens angeklagt. Kubski wurde in dem ersten Fall zu sechs Monaten Gefängnis und wegen Vagabundierens zu sechs Monaten Aufenthalt in einem Arbeitshaus verurteilt. — Gleichfalls wegen berufsmäßigen Bettelns wurde vom Burggericht der 35jährige Arbeiter Józef Michalczewski zum Aufenthalt in einem Arbeitshaus für die Dauer von drei Monaten verurteilt.

---

## Graudenz (Grudziądz)

### Deutsche Vereinigung.

In der sehr gut besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Graudenz der DV am letzten Sonntag gedachte der Leiter der Versammlung, Vg. Gauer, des Hinscheidens des Mitgliedes Kaufmann Arthur Lemke. Zur Ehrung seines Gedächtnisses erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Sodann verlas der Versammlungsleiter die Namen von 43 Volksgenossen, die seit der letzten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe beigetreten sind, und richtete an diese neuen Mitglieder die Mahnung, stets durch Einsatzbereitschaft für die Belange unseres Volkstums sich als tüchtige, opferbereite Angehörige unserer Organisation zu bewähren.

Es schloß sich daran eine von Fräulein Maraun geleitete Muttertagsfeierstunde. Ein reichhaltiges und wertvolles Programm sorgte für eine ebenso würdige wie unterhaltsame Ehrung des hohen Gutes, das pflichtbewußte, treue Mütter für ein Volk bedeuten. In Lied und Wort kam das vielfältigst zu erhebendem Ausdruck. Allgemeine Lieder wechselten mit dem Vortrag von Sprüchen, Gedichten, rednerischen und musikalischen Darbietungen. Aus der Fülle des Gebotenen sei hier u. a. das gesangliche Solo von Frau Lisa Meyer „Ave Maria" von Schubert, begleitet von Fräulein Pickardt am Flügel, erwähnt, das dank seinem beseelten Vortrage tiefe Wirkung erzielte. Fräulein Pickardt sang mit bestgeschulter, klangvoller Stimme u. a. „Das Erkennen" von Loewe, wobei sie von Frau Lisa Meyer am Klavier begleitet wurde. In mehreren Deklamationen junger Mädchen wurde die Hoheit edlen, volksbewußten Muttertums in packender Ausdrucksweise den Zuhörern ins Herz gepflanzt. Rednerisch geschah das durch Frau Maria Meyer-Ewert und Fräulein Koschowitz. In ihren Ausführungen kam gedankenreich neben vielen anderen, der unvergleichliche Wert einer wahren, braven Mutter für die Erziehung und Heranbildung eines tüchtigen Geschlechts betonenden Argumenten in erster Linie zur Bekräftigung, daß es etwa nicht gelte, die bloße Pflichterfüllung der Mutter zu feiern. Nein, hier heiße es das Muttertum in vertiefter, seelischer Beziehung aufzufassen, in seiner Sorge für die Reinhaltung des Blutes, die Erhaltung der Sprache und Sitte, der Weitergabe des Wissens um unser Volk. In diesem Sinne danken wir der Mutter, und da kann allerdings das Danken nicht groß genug geschrieben werden. Die Ansprachen der beiden Rednerinnen erzielten auf die Hörer ersichtlich tiefen Eindruck.

Vg. Gauer dankte in seinem Schlußwort allen, die an dieser Feierstunde mitgewirkt haben, und forderte zu zahlreichstem Besuch sowohl der Kameradschaftsabende wie der Frauenstunden auf.

Ein gemütliches Beieinandersein bei Kaffee und Kuchen vereinigte die Frauen und Mütter darauf noch für einige Zeit. *

× **Die 60 000 überschritten.** Graudenz hatte am 31. März d. J. laut der vom Meldeamt verzeichneten Bevölkerungszahl 59 910 Einwohner. Im April reisten zu 296 Personen (154 männliche und 136 weibliche). An Geburten waren 91 zu verzeichnen. Von Graudenz reisten ab 238 Personen, und es starben 48. Danach betrug am 30. April d. J. die Einwohnerzahl unserer Stadt 60 005; es war somit gegen den Vormonat eine Zunahme von 95 Seelen zu verzeichnen. Der Ausländerverkehr gestaltete sich im verflossenen Monat wie folgt: Es kamen nach Graudenz aus Deutschland 48, der Freien Stadt Danzig 9, aus China 4 und aus Holland 1, zusammen 59. Graudenz verließen: nach Deutschland 54, der Freien Stadt Danzig 13, nach China 4, sowie eine Person nicht festgestellter Staatsangehörigkeit, im ganzen 72.

× **Zu Ehren des hier zur Zeit weilenden Bischofs Dr. Okoniewski** veranstalteten am Sonntag abend die katholischen Vereine, zum Teil mit Fackeln, einen Zapfenstreich. Auf dem Marktplatz defilierte der lange Zug vor den geistlichen Würdenträgern und Vertretern anderer Behörden, die auf einer eigens errichteten Tribüne sich befanden, vorüber.

× **Verkehrsunfall.** In der Culmerstraße (Chełmińska) stießen am Sonnabend gegen 1 Uhr ein Personenauto und ein Motorrad (mit Anhänger) zusammen. Dabei trugen die Kraftfahrzeuge Beschädigungen davon.

---

## Thorn (Toruń)

* **Feuer durch Blitzschlag.** Am vergangenen Donnerstag gegen 10 Uhr vormittags schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Friedrich Wikling in Czarnowo, Kreis Thorn ein, wobei das Gebäude vollständig eingeäschert wurde. Außer dem Wohnhaus und der Wohnungseinrichtung, die trotz größter Anstrengung nicht gerettet werden konnte, verbrannte eine größere Menge Getreide. Der Landwirt gibt den durch das Feuer entstandenen Schaden mit etwa 7000 Złoty an, der durch Versicherung gedeckt ist. * *

* **Ein Fahrradunfall** ereignete sich am vergangenen Donnerstag auf der Roman Dmowski-Straße. Der mit seinem Motorrad unterwegs befindliche Viktor Szczygieł stieß mit dem Radfahrer Leon Nowaszewski zusammen, wobei der letztere erhebliche Verletzungen erlitt und nach dem Städtischen Krankenhause geschafft werden mußte. * *

* **Wegen Körperverletzung** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht die in Służewo, Kreis Nieszawa, wohnhaften Władysław Centkowski und Jan Nowak zu verantworten. Die beiden Angeklagten wurden im Februar d. J. von dem Förster Grünholz auf frischer Tat ertappt, als sie Holz stehlen wollten. Da die Diebe dem Förster gegenüber eine drohende Haltung einnahmen, holte sich dieser den Flurwächter Kniecia zu Hilfe. Kniecia wurde von den Angeklagten empfindlich verprügelt. Das Gericht verurteilte jetzt den Centkowski und Nowak zu je acht Monaten Gefängnis. * *

---

## Konitz (Chojnice)

### Konitz ohne deutsche Stadtverordnete.

Nach den vorläufigen, amtlich noch nicht bestätigten Ergebnissen der am Sonntag durchgeführten Stadtverordnetenwahlen, hat die deutsche Liste nicht ein einziges Mandat erhalten. Nach der vorläufigen Berechnung erhielten: Nationale Partei 13, Lager der Nationalen Einigung 8 und Arbeitspartei 3 Mandate.

Die Wahlen selbst verliefen bis zum Schluß ruhig. In einem Bezirk wurde der von deutscher Seite eingereichte Einspruch nicht protokolliert.

Während bei den letzten Stadtverordnetenwahlen nur in einigen Bezirken während der Stimmenzählung das Licht ausging, versagte am letzten Sonntag um 22.45 Uhr das Licht in der ganzen Stadt und damit in sämtlichen Wahllokalen. Die Wahlbeteiligung schwankte in den einzelnen Bezirken zwischen 80 bis 90 Prozent.

---

### Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

Am Sonnabend fand im Saale des Spritzenhauses die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt, welche durch den Präses Wagner eröffnet wurde, worauf

Oberſekretär **Buczyńſki** zum Verſammlungsleiter gewählt wurde. Den Bericht des Vorſtandes erſtattete Präſes Wagner, dem ſich die Berichte des Kommandanten und Zeugmeiſters anſchloſſen. Daraus geht hervor, daß die Wehr im Berichtsjahre gute Arbeit geleiſtet und auch in Ausbildung und Ausrüſtung Fortſchritte gemacht hat. Den Kaſſenbericht erſtattete der Vorſitzende der Reviſionskommiſſion Bolle. Danach betrugen die Einnahmen 2882,79 Złoty, die Ausgaben 2316,10 Złoty, ſo daß ein Kaſſenbeſtand von 563,48 Złoty vorhanden iſt. Auf Antrag wurde dem Vorſtande Entlaſtung erteilt. Das Budget für das Jahr 1939/40 wurde genehmigt. Es wurde bekanntgegeben, daß Konitz noch im Laufe dieſes Jahres ein Kreisbereitſchaftsauto mit voller Ausrüſtung erhält, wozu jedoch die Anſtellung eines ſtändigen Chauffeurs erforderlich wird. In der allgemeinen Ausſprache wurde eine beſſere Alarmierung verlangt. +

## Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in Czerſk.

Bei den am Sonntag in Czerſk durchgeführten Stadtverordnetenwahlen erhielten: Nationale Partei 12, Lager der Nationalen Einigung 3 und Landwirtsvereinigung ein Mandat. Die Wahlen ſelbſt verliefen ruhig. Die Wahlbeteiligung betrug gegen 90 Prozent. Die Deutſchen hatten keine Liſte angemeldet.

---

z **Güldenhof** (Złotniki Kuj.), 22. Mai. Der ſechsjährige Sohn des Schmiedemeiſters Peterkowſki hatte ſich an einen Wagen angehängt und iſt dabei unter die Räder des Fuhrwerks geraten, die ihm den linken Arm zermalmten. Den Schwerverletzten brachte man ins Inowroclawer Krankenhaus. — In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe in den Schweineſtall des Beſitzers Władyſław Abramowicz. Dort ſchlachteten die Täter zwei Schweine im Werte von 150 Złoty und verſchwanden mit der Beute.

z **Inowroclaw**, 22. Mai. Beim Radeln auf dem Viehmarkt ſtießen zwei Mädchen ſo unglücklich zuſammen, daß dem 10 Jahre alten Töchterchen des Beamten Wieckowſki, die gegen einen eiſernen Zaun ſtürzte, ein Arm gebrochen wurde.

Während des letzten Wochenmarktes wurden der Frau Broniſława Ziegler aus Jakſice 18 Złoty, Erlös für Butter und Eier, geſtohlen. Der jugendliche Spitzbube konnte feſtgenommen werden.

Der 63 Jahre alte vorbeſtrafte Kazimierz Cichocki, aus der Szymborze-Siedlung, wurde wegen Verführung Minderjähriger dem Gericht zugeführt.

Nach dem neuen Eiſenbahnfahrplan fahren die Züge von Inowrocław ab: in der Richtung nach Poſen über Gneſen um 2.00, 5.03, 8.01, 11.17, 14.59, 15.12, 20.05 und 23.04 Uhr; nach Bromberg um 2.15, 2.34, 4.15, 6.26, 7.00, 10.08, 13.05, 15.08, 17.54 und 21.44 Uhr; nach Thorn um 7.05, 10.05, 14.00, 15.15, 17,55 und 21.38 Uhr; nach Mogilno über Kruſchwitz um 5.30, 10.20. 13.50, 18.00 und 21.35 Uhr.

z **Inowrocław, 22. Mai.** Ein Einbrecher wurde in der Perſon eines Julian Szymańſki erwiſcht, als er einem Arbeitsloſen die letzten Hühner ſtehlen wollte. — Nur fünf Tage war Broniſława Weiß bei ihrem Arbeitgeber Jakubowſki beſchäftigt, da wurde bereits das Fehlen mehrerer Gegenſtände feſtgeſtellt. Einige davon, wie Hemden, Strümpfe und Schuhe, fand man in ihrem Koffer. Die bereits vorbeſtrafte Diebin wird ſich demnächſt wieder vor Gericht zu verantworten haben. — Das 23jährige Dienſtmädchen Jabłońſka, ul. Św. Ducha 15, beging Selbſtmord, indem es den Gashahn öffnete. Obwohl man die Unglückliche ins Krankenhaus ſchaffte, ſtarb ſie nach kurzer Zeit.

e **Kokocko,** 22. Mai. Während des letzten ſchweren Gewitters ſchlug ein Blitz in die Molkerei und verletzte zwei Leute leicht. In der darauffolgenden Nacht ſetzte ein Blitz die Scheune des Beſitzers Botke in Błoto in Brand. Am 19. Mai war ein ſchweres Gewitter von Hagelſchlag begleitet. Die Körner hatten die Größe von Walnüſſen. Die Erde war 5 Zentimeter hoch mit den Hagelkörnern bedeckt. Die Blüten und Blätter der Obſtbäume wurden völlig abgeſchlagen.

h **Löbau** (Lubawa), 22. Mai. Als der Schneider Johann Cholaczyńſki aus Złotowo in der Kuppnerſtraße (ul. Kupnera) auf einem Fahrrad fuhr, wurde er von einem dreiſpännigen Fuhrwerk eines Bauern aus Abbau Löbau angefahren. Ch. ſtürzte vom Rade herunter und erlitt erhebliche Verletzungen.

In Skarlin hieſigen Kreiſes ereignete ſich ein tödlicher Unfall beim Landwirt Sochacki. Deſſen zwei Jahre alter Sohn Felix war unverſehens in einen mit Waſſer gefüllten Keller gefallen und ertrank.

\+ **Netzthal** (Oſiek), 22. Mai. In Richtung Nakel und Bromberg verkehren die Züge ab Netzthal (Oſiek) wie folgt: 6.19, 13.07 und 19.53. Die Züge in Richtung Miaſteczko (Friedheim) verkehren wie folgt: 9.09, 15.40, 18.47 und 21.05 Uhr.

Br **Neuſtadt** (Wejherowo), 22. Mai. In der geräumigen Aula der „Deutſchen Privatſchule" fand am letzten Sonntag eine Muttertagsfeier für Schüler, Eltern und Mitglieder des Deutſchen Schulvereins ſtatt. Die Veranſtaltung war ſehr gut beſucht. Das gemeinſam geſungene Lied „Der Mai iſt gekommen" leitete die Feierſtunde ein, woran ſich Deklamationen, Chorgeſänge und Sprechchöre der Kinder in bunter Folge anſchloſſen. Auch eine kleine Szene „Zu ſpät" von drei Knaben geſprochen, war ganz auf die Bedeutung der Feier abgeſtimmt. Nachdem der Schulleiter, Rektor Buchholz, eine Anſprache gehalten hatte, wurde zum Schluß der luſtige Film „Max und Moritz" von Buſch zur Vorführung gebracht.

Am letzten Sonntag hielten die Jugendgruppen der Ortsgruppe des Verbandes deutſcher Katholiken im kleinen Miotkeſchen Saale eine Verſammlung ab, zu der Profeſſor Dr. Manthey erſchienen war. Der Vorſchlag, möglichſt alle 14 Tage einen Heimabend einzurichten, bei denen die Mitglieder zu praktiſchen Arbeiten angeregt werden, wurde mit großer Begeiſterung angenommen. Profeſſor Manthey ermahnte die Jugend ſich ſtets vorbildlich geſittet zu benehmen. und ſtets Ruhe zu bewahren. Nach Abſingen verſchiedener Lieder hielt der Gaſt einen hochintereſſanten Vortrag über eine Romreiſe, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

\+ **Schubin** (Szubin), 22. Mai. Der ſtellvertretende Finanzamtsleiter hat in Steuerangelegenheiten wie folgt Sprechſtunden: Am 25. Mai, von 9.30—11 Uhr in Exin, am 26. Mai, von 9.30—12 Uhr in Labiſchin und am 30. Mai, von 10—13 Uhr in Bartſchin.

a **Schwetz** (Świecie), 22. Mai. Diebe verſuchten in das Zweiggeſchäft des hieſigen Kaufmanns Johannes Dobberſtein einzubrechen. Sie hatten mit Hilfe von Steinen das Schaufenſter eingeſchlagen. Durch das Klirren der Glasſcherben wurden Nachbarn aus dem Schlaf geweckt, die das Vorhaben

# Wojewodſchaft Poſen.

z **Gneſen** (Gniezno), 22. Mai. Der alte Händler Leon Dammradt, der ſein Leben durch den Verkauf von Briefpapier und anderen Kleinigkeiten mühſelig friſtet, wurde in den letzten Tagen von zwei jungen Burſchen angeſprochen. Da er deutſch antwortete, ſchlugen die Fremden blindlings auf ihn ein und verſuchten, ihm ſeine Taſche zu entreißen. Mit größter Anſtrengung, im Geſicht und am Kopf jedoch ſtark blutend, konnte Dammradt ſeinen winzigen Beſitz retten.

ss **Gneſen** (Gniezno), 22. Mai. Am Montag wurde hier mit großen kirchlichen Feiern und Zeremonien die ſterbliche Hülle des Biſchofs Antoni Laubitz beigeſetzt. Es nahmen daran 250 Geiſtliche mit den Biſchöfen Dymek, Niemiera, Dominik, Radońſki und Adamſki an der Spitze, die Wojewoden Maruſzewſki und Bociańſki, General Knoll-Kownacki ſowie Vertreter der Ortsbehörden und ungeheure Menſchenmaſſen teil.

ss **Mogilno,** 21. Mai. Unter dem Vorſitz des Vizebürgermeiſters Giezek fand hier im Magiſtratsſaal eine Sitzung derjenigen Grundbeſitzer ſtatt, deren Land auf dem Abſchnitt Mogilno—Podgaj an den Panna-Fluß grenzt. Da die „Panna" jährlich aus den Ufern tritt und die anliegenden Wieſen und Felder überſchwemmt, wodurch ungeheure Schäden entſtehen, müßte eine Regulierung des Flußbettes vorgenommen werden. Dieſelbe würde einen Koſtenaufwand von 40 000 Złoty erfordern. Der Arbeitsfonds will dafür 10 000 Złoty zur Verfügung ſtellen. Weitere Kredite wären vom Wojewodſchaftsamt und von der Landesſtaroſtei zu erwarten. Nach einer längeren Ausſprache und Aufklärungen durch den Staroſteivertreter Matuſzewſki wurde beſchloſſen, eine Entwäſſerungsgenoſſenſchaft zu gründen. Den vorläufigen Vorſtand bilden Graf Stefan Dąmſki aus Zabno, Siudzińſki aus Olſza und Halagiera aus Podgaj.

Während des letzten nächtlichen Gewitters ſchlug ein Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Poltyn in Blütenau ein, der den Dachfirſt und Giebel beſchädigte, ein Fenſter herausriß und mehrmals in der Wohnung an der Wand entlanglief, um dann den Weg durch das Fenſter nach draußen zu nehmen. Die Hausbewohner kamen mit dem Schrecken davon.

d **Moritzfelde** (Murucin), 22. Mai. Geſtohlen wurden auf dem Rittergut Słupowo 50 Ztr. Kartoffeln.

ss **Oſtrowo,** 22. Mai. In der Nacht zum Sonnabend ging über Oſtrowo und Umgegend ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Die Straßen der tiefer gelegenen Stadtteile ſtanden unter Waſſer, weil die Kanaliſation die zuſammengeſtrömten Waſſermaſſen nicht aufzunehmen vermochte. Die Kinder konnten nicht zur Schule gehen, ſo daß der Unterricht ausfallen mußte. Auch der Kirchplatz ſtand unter Waſſer. Die Feuerwehr war vom frühen Morgen an mit dem Auspumpen der mit Waſſer gefüllten Keller tätig. Ferner iſt das Eiſenbahngleis bei Przygodzice und Topola unterſpült worden. Der Zugverkehr nach Adelnau war unterbrochen, und der aus Kattowitz kommende Zug lief in Oſtrowo mit erheblicher Verſpätung ein. — Auch über Koſten und Umgegend zog ein Hagel- und Regenunwetter. Die elektriſche Leitung wurde an mehreren Stellen beſchädigt, ſo daß die Stadt ohne Licht war. Die Schrebergärten wurden vollſtändig überſchwemmt. Der Waſſerſtand der Obra iſt ſehr geſtiegen, ſo daß ſie bereits an einigen Stellen aus den Ufern tritt. In Czacz ſchlug ein Blitz in das Wohnhaus des Władyſław Przybylſki, wo die Gardinen und Fenſtervorhänge verbrannten, ſo daß ein Schaden von 100 Złoty entſtand. Ferner ſetzte ein Blitz die Scheune des Beſitzers Władyſław Cugier in Trzcinica in Brand. Mitverbrannt ſind 60 Fuhren Stroh. Der Schaden beträgt 2000 Złoty. — Ferner brachten leichte Gewitter, die über den Kreis Mogilno zogen, in den Nächten zum Montag und Dienstag gewaltige Regenmaſſen mit ſich, die in Gärten, auf den Feldern und an den Gebäuden große Schäden verurſachten.

ꝯ **Poſen** (Poznań), 22. Mai. Der ſchwere Einbruchsdiebſtahl, der in der Nacht zum 20. April bei der Firma „Mascotte" in der St. Martinſtraße 28 verübt wurde, und bei dem die Einbrecher mit einer Warenbeute im Werte von 1800 Złoty abzogen, iſt nunmehr reſtlos aufgeklärt worden. Zunächſt wurde als Haupttäter ein Marian Stawſki ohne feſten Wohnſitz, darauf als Mithelfer ein Alfons Adamczewſki aus der fr. Bitterſtraße 29 ermittelt. Jetzt iſt noch ein Ignatz Jaſkulſki aus der fr. Gr. Gerberſtraße 78 feſtgenommen worden, der vermutlich hauptſächlich als Hehler in Frage kommt, da bei ihm eine große Menge der geſtohlenen Waren beſchlagnahmt werden konnte.

Am 3. d. M. waren zwei jugendliche Burſchen, ein Leon Walkowiak aus der fr. Hohenloheſtraße 3, und ein Włodzimierz Standy aus derſelben Straße 21, letzterer unter Mitnahme einer größeren Summe, vermutlich auf Veranlaſſung eines vielfach vorbeſtraften Franciſzek Ratajczak aus dem Elternhauſe verſchwunden. Während die beiden jugendlichen Abenteuer bald reuevoll zu ihren Angehörigen zurückkehrten, wurde Ratajczak in Zakopane feſtgenommen, nach Poſen geſchafft und in Unterſuchungshaft genommen.

Während eines Gewitters wurden in dem Dorfe Chołmencice bei Poſen der 58jährige Landwirt Anton Dominiczak und ſeine 55jährige Ehefrau vom Blitz getroffen, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Sie erholten ſich nach ärztlicher Betreuung bald wieder.

Das Bezirksgericht verurteilte den Kaufmann Bernard Gryniecki aus der Breslauerſtraße 34, weil er durch Zurücklaſſen einer brennenden Kerze in ſeinem Lagerraum ein Feuer mit bedeutendem Schaden an der aufgeſtapelten Ware verurſacht hatte, wegen fahrläſſiger Brandſtiftung zu 2000 Złoty Geldſtrafe.

Schmuckſachen im Geſamtwerte von über 1000 Złoty wurden bei Einbrüchen in die Wohnungen eines Eduard Pólczynſki, fr. Paulikirchſtraße 4, und einer Staniſława Dydarſka, Fabrikſtraße 34b, geſtohlen.

z **Schroda** (Środa), 22. Mai. Auf der Poſener Chauſſee, in der Nähe Joroſławice, fuhr ein Feldwebel aus Poſen mit ſeinem Motorrad auf einen Perſonenwagen auf. Der Motorradfahrer, der eine Geſchwindigkeit von etwa 70 Stundenkilometern fuhr, wurde durch den heftigen Anprall vom Rade geſchleudert und blieb beſinnungslos liegen. Der Verunglückte wurde von dem Perſonenwagen ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit ſeinen Geiſt aufgab.

In Sulęcinek ſtürzte das fünfjährige Söhnchen des Beſitzers Kowalſki im väterlichen Hof in eine Grube mit friſchgelöſchtem Kalk. Als man den Kleinen herauszog, war ſein Augenlicht bereits zerſtört.

ex **Wongrowitz** (Wągrowitz), 22. Mai. Während des letzten Gewitters ſchlug ein Blitz in die Wirtſchaftsgebäude des Landwirts Maciej Kapſa in Rgielſko hieſigen Kreiſes ein. Die Hofſcheune wurde eingeäſchert. — Aus bisher noch nicht geklärter Urſache brach bei dem Landwirt Wilhelm Strohmann in der Ortſchaft Niemczyn ein größeres Schadenfeuer aus. Den Flammen fielen die Scheune und ein Schuppen zum Opfer, wodurch der genannte Landwirt einen Schaden von 7000 Złoty erleidet. Da die Rettungsmaßnahmen ſich ſchwierig geſtalteten und das Feuer mit raſender Geſchwindigkeit um ſich griff, ſprang es auch die Nachbargebäude der Beſitzerin Frieda Korbel über und richtete dort einen Schaden in Höhe von 5000 Złoty an.

ss **Znin,** 22. Mai. Unter dem Vorwurf, das polniſche Heer und den Polniſchen Staat beleidigt zu haben, iſt der Müller Düſterhöft aus Mięcierzyn, Kreis Znin, verhaftet und dem hieſigen Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

z **Koſten** (Kościan), 22. Mai. Auf der Chauſſee nach Czempin unweit der Ortſchaft Piechanin kam es zu einem folgenſchweren Zuſammenſtoß zwiſchen einem Kraftwagen und einem Fuhrwerk. Dem mit zwei Pferden beſpannten Laſtwagen des Mühlenbeſitzers Jurſko, der ſich auf dem Rückwege nach Koſten befand, kam ein Kraftwagen einer Poſener Firma entgegen. Durch die Autoſignale wurden die Pferde ſcheu und raſten im Galopp davon. Der Kutſcher vermochte die raſenden Pferde nicht zu zügeln, weil die Leine geriſſen war. Dicht vor dem Kraftwagen bog das Geſpann zur Seite. Dabei ſchlug ein Pferd mit dem Kopf ſo gewaltig gegen einen Baum, daß es getötet werden mußte, während das zweite Pferd erhebliche Hautabſchürfungen davontrug. Das Auto mußte infolge der Beſchädigung abgeſchleppt werden.

---

der Einbrecher bemerkten und den Inhaber des Geſchäftes benachrichtigten. Die Einbrecher wurden geſtört und konnten nur einen wertvollen Radioapparat mitnehmen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 21. Mai. Seine diesjährige ordentliche Generalverſammlung hielt am Sonnabend im Lokal Draheim der hieſige Vorſchußverein ab. Die Verſammlung, an der 45 Mitglieder ſowie einige Gäſte teilnahmen, wurde vom Vorſitzenden Richert mit einer kurzen Begrüßungsanſprache eröffnet. Geſchäftsführer Draheim erſtattete den Geſchäftsbericht des verfloſſenen Geſchäftsjahres und hob hervor, daß infolge der ſchweren Wirtſchaftslage keine bedeutende Geſchäftsbeſſerung aufzuweiſen ſei. Der Jahresumſatz betrug 899 151,94 Złoty, die Spareinlagen erhöhten ſich gegenüber dem vorletzten Geſchäftsjahr um 2191 Złoty. Der Reingewinn betrug 1717,92 Złoty, welcher laut Beſchlußfaſſung mit 3 Prozent Dividende zur Verteilung gelangt. Was die Mitgliederbewegung betreffe, ſo zählt der Verein gegenwärtig 84 Mitglieder. Hierauf erſtattete Verbandsreviſor Katzer-Bromberg den Reviſionsbericht, der von den Mitgliedern beſtätigt und ſomit dem Verwaltungsorgan Entlaſtung erteilt wurde. Der Voranſchlag des Haushaltsplans für das Geſchäftsjahr 1939 wurde mit 24 100 Złoty Einnahmen und 22 540 Złoty Ausgaben angenommen. Das ſatzungsgemäß ausſcheidende Aufſichtsratsmitglied, Gärtnereibeſitzer Nipper, wurde einſtimmig wiedergewählt. An Stelle eines verſtorbenen Aufſichtsratsmitgliedes wurde als 5. Mitglied der Landwirt August Gerth in Seemark einſtimmig neugewählt. Dem Geſchäftsführer Draheim und der Buchhalterin Frl. Schmidt, welche 19 bzw. 10 Jahre hindurch tätig waren, wurden für ihre Tüchtigkeit Worte des Dankes ausgeſprochen. Als Geſchäftsführer iſt der ſtellungsloſe Lehrer R. Schmidt, der gleichzeitig langjähriger Geſchäftsführer der Spar- und Darlehnskaſſe in Lindenwald (Wąwelno) iſt, beſtimmt worden. Nach einer regen Ausſprache und Verleſung des Protokolls wurde die Verſammlung geſchloſſen.

v **Zempelburg** (Sępolno), 22. Mai. Während des letzten Gewitters fuhr ein Blitzſtrahl in das Anweſen des Landwirts Zils in Schönwalde. Wohnhaus, Scheune und zwei Ställe wurden vernichtet. Der Schaden iſt bedeutend. Die Hausbewohner befanden ſich in Zempelburg auf dem Wochenmarkt; als ſie nach Hauſe kamen, fanden ſie das ganze Gehöft in Schutt und Aſche.

## Sport-Rundſchau

### Davis-Pokal Deutſchland — Polen 2:2.

**Auch Menzel verlor gegen Tłoczyńſki.**

Die Davis-Pokalſpiele zwiſchen Deutſchland und Polen, die jetzt in dieſen Tagen in Warſchau ſtattfinden, werden in die Geſchichte der Davis-Pokalſpiele als eine beſondere Denkwürdigkeit eingehen. Das Schickſal wollte es, daß dieſe Spiele in einer Zeit der höchſten politiſchen Spannung ſtattfinden, daß ſie vor einem Publikum abrollen, dem man vorher in der polniſchen Preſſe Unterricht im guten Ton erteilen wollte, das ſich nach dieſen Lehren jedoch nicht richtete und den als „Feinde" bezeichneten deutſchen Sportgäſten der Davis-Pokalrunde unangenehme Stunden bereitete.

Selbſt die polniſche Preſſe in Warſchau berichtet, daß dieſes wenig taktvolle Benehmen eines großen Teils des Publikums ſich beſonders auf den Sudetendeutſchen Roderich Menzel erſtreckte, der während des Spiels wiederholt laute Bemerkungen über ſich ergehen laſſen mußte, indem man ihm manche Redewendungen zurief. Der „Dziennik Poznański" beiſpielsweiſe berichtet, daß beim Spiel Menzels folgende Sprechchöre zu hören waren: „Ha — ha — ha, das iſt nicht Hacha!" Sonſt aber, ſo meint das Blatt, hätte ſich das Publikum „kultiviert" verhalten. Bei dieſer Einſtellung und bei dieſem auf den Sportplätzen des Auslandes wenig bekannten Verhalten des Publikums iſt es kein Wunder, daß der deutſche Gaſt Roderich Menzel ebenſo wie ſein Sportskamerad Henkel nicht mit ſehr großer Freude auf den Plätzen der „Legja" in Warſchau ſpielten. Bei dieſer allgemeinen gereizten Stimmung traten noch fehlerhafte Entſcheidungen der Linienrichter ein, ſo daß Menzel im Kampf mit Tłoczyńſki im letzten Satz teilweiſe auf die Abnahme der Bälle Tłoczyńſkis verzichtete und dem polniſchen Spieler die Gutſchrift der Punkte überließ.

Es war ein harter Fünfſatzkampf, den ſich Menzel und Tłoczyńſki am Montag nachmittag bei wenig freundlichem Wetter und bei einer noch unfreundlicheren Einſtellung des Publikums lieferten. Menzel hatte in dieſem Falle gegen drei Faktoren zu ſpielen, gegen Tłoczyńſki, gegen das Publikum und teilweiſe gegen die Linienrichter. Er unterlag mit 2:6, 6:1, 5:7, 6:2 und 9:7.

Das Spiel Henkel—Baworowſki das im Anſchluß daran folgte, konnte nur in zwei Sätzen ausgefochten werden. Henkel gewann gegen Baworowſki, der bekanntlich früher für die Farben Öſterreichs ſpielte, ſehr leicht mit 6:4 und 6:2. Die techniſche Überlegenheit Henkels war unverkennbar. Baworowſki reichte nicht im entfernteſten an Henkel heran. Die Fortſetzung und der Abſchluß dieſes Spiels folgt am Dienstag nachmittag.

Dr. Ivar Lissner:

# Durch unbetretbares Nordasien.

## Erlebnisse zwischen Nordmandschukuo, Sowjetrußland, Mongolei und Nordchina.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

V.

### Die Rekruten mit den Stöcken.

Die Japaner holen mich zu einer Militärparade ab.

Eine chinesische Militärparade. Und eine der wunderlichsten, die ich bisher gesehen habe. Zuerst fahren wir zum Hauptquartier der japanischen Nagumo Unit. Leutnant Fujimura bringt mich dann auf das Exerzierfeld. Eine Tribüne, Fahnen, Wimpeln, Kameraleute. Die Häupter der neuen Peking-Regierung, die Chinesen also, deren Herz für die „Neue Ordnung in Ostasien" schlägt, Vertreter der japanischen Nordchina-Armee, der Sugijama Butai, und chinesische Pekingpolizei in schwarzer Uniform. Eine Militärkapelle.

Von der Tribüne sehe ich sie dort auf dem Felde stehen, etwa 3000 junge Chinesen in der neuen Uniform. Aber was sind denn das für wunderliche Gewehre? — — Im Sonnenlicht des Morgens sehe ich da auf ihren Schultern Stöcke, nichts als weiße Stöcke. Und keiner unter ihnen hat ein Gewehr. Es sind junge Bauernsöhne aus den Dörfern um Peking. Sie sollen eine Art Selbstschutz gegen „Banditenangriffe" bilden. Kommandos werden gegeben. Orden werden verteilt, viele Orden. Pekings neuer Bürgermeister verliest eine Ansprache. Und die langen, fast gesungenen Vokale seiner Rede hallen monoton über das weite Feld. Dann setzt die Militärkapelle krachend ein. Die chinesischen „Soldaten" machen eine schlechte Schwenkung. Schließlich sitze ich wieder im Empfangsraum des Nagumo Hauptquartiers. — —

Eine Brigade japanischer Truppen liegt hier.

„Was halten sie nun von dem", fragt Leutnant Fujimura, „was sie da eben gesehen haben?"

„Das Problem sind doch die Stöcke", sage ich, „was geschieht, wenn Sie diesen jungen Chinesen Gewehre in die Hand geben?"

„Das tun wir vorläufig noch nicht", sagt Leutnant Fujimura. „Wir haben zweitausend Dörfer um Peking zu schützen und versprechen uns von diesem chinesischen Selbstschutzkorps zunächst nicht mehr, als daß sie ihre eigenen Dörfer gegen Banditeneinfälle schützen. Wir haben 22 Ausbildungsschulen eingerichtet und werben nun um junge chinesische Bauernsöhne."

„Werden denn diese Chinesen nicht totgeschlagen, wenn sie in den neuen Uniformen vom Paradefeld wieder in ihr Dorf zurückkommen?"

„Es ist wahr", sagt Leutnant Fujimura, „daß die Eltern der jungen Leute zuerst so etwas befürchteten. Aber es ist uns gelungen, ihnen zu erklären, daß es sich nur um eine Erziehung zum Schutz des eigenen Dorfes handelt. Und mehr beabsichtigen wir ja tatsächlich nicht. Den Bauern hier ist ja schließlich gleich, wer regiert. Sie wollen nur im Frieden leben. Kommen Banditen in ein Dorf, dann sollen die jungen Chinesen den ersten Widerstand leisten. Reicht dieser nicht aus, dann wird telephonisch eine japanische Einheit zu Hilfe gerufen. Übrigens haben die Dörfer die Kosten der neuen automatischen Telephonverbindung mit uns selbst übernommen, da diese Ausgabe kleiner ist, als der Schaden, den irreguläre Einheiten anrichten.

„Wie groß ist denn das so geschützte Gebiet?" frage ich.

„Wir wollen", sagt Leutnant Fujimura, „vorläufig nur die nächste Umgebung Pekings sichern. Alles weitere ist Zukunftsfrage."

Während ich im Hauptquartier sitze, klingelt das Telephon fast ununterbrochen. Immer wieder wird Leutnant Fujimura ans Telephon gerufen. Immer wieder erteilt er Befehle.

„Wie aber können die jungen chinesischen Bauern ihre Dörfer mit Stöcken verteidigen?"

„Wir haben in rund 250 Dörfern um Peking Einheiten von je dreißig jungen Chinesen organisiert. Jede dieser Gruppen erhält auch einige Gewehre. Freilich werden wir die Chinesen vorläufig nicht voll ausrüsten. Unter diesen kleinen chinesischen Einheiten haben wir Peking-Polizei verteilt. So haben wir das größtmögliche Maß von Sicherheit für Peking selbst erreicht.

Wieder klingelt das Telephon. Wieder wird Leutnant Fujimura gerufen. Heute ist Sonntag. Aber die Brigade scheint auch am Sonntag nicht zur Ruhe zu kommen. Hier im Hauptquartier sehe ich kaum einen japanischen Soldaten. Sie alle scheinen unterwegs zu sein. — — Dann fahre ich durch die Stadt durch Peking. Und es stimmt: Hier in der Stadt ist überall Ruhe. Jeder kann es sehen!

### Interview mit Generalleutnant Jamashita.

Wieder ein Morgen in Peking. Heute werde ich den Generalstabschef der japanischen Armee in Nordchina sprechen, Generalleutnant Jamashita. Das Hauptquartier des japanischen Generalkommandos befindet sich in einem Palast. der zur Seite des früheren Kriegsministeriums gelegen ist, im Palast des geflohenen Generals Sunchekuan. Ich muß in einem schlecht geheizten Raum warten. (Warteräume japanischer Militärstellen sind immer schlecht geheizt.) Dann tritt Oberst Kawaguchi ins Zimmer ein. Ich kenne den Oberst schon einige Zeit. Er ist Soldat, ganz Soldat, straff in seiner Haltung, kurz, klar, offen und wohlwollend dazu. Er führt mich in den zweiten Stock hinauf. Hier wird wirklich überall gearbeitet. Drei verschiedene Türen öffnet der Oberst. Aber überall findet schon irgend eine Verhandlung statt. Endlich ein freies Konferenzzimmer. Ein runder Tisch. Plüschmöbel. Zigarren. Heißer Tee. Und ein eiserner Ofen. Der Generalstabschef ist pünktlich auf die Minute. Er läßt mich nicht warten. Generalleutnant Jamashita spricht deutsch. Zuerst erzähle ich ihm von einem japanischen Obersten der mit ihm gleichzeitig auf der Kadettenschule war und mit dem ich gut befreundet bin. Dann sind wir schnell bei den Dingen, die mich interessieren.

„Wie lange, Herr Generalleutnant, wird es dauern, bis Sie den Norden, d. h. das von den japanischen Truppen im Norden besetzte Gebiet, von irregulären chinesischen Truppen und Banden säubern können?"

„Es müßte möglich sein", antwortet Generalleutnant Jamashita, „den Norden in sechs Monaten zu säubern."

Ich lege dem Generalleutnant eine Karte vor. „Wo", frage ich, „befinden sich im Norden augenblicklich noch solche Zentren irregulärer chinesischer Truppen?"

„Hier in Shantung, dort in Hopei und im Süden von Shansi. Der Westen von Shansi ist zum Teil noch in chinesischer Hand. Aber wir haben die Bahnen! Und das ist schließlich die sicherste Methode militärischen Vorgehens. Das Weitere sind kleinere Operationen."

„Was denken Sie über den militärischen Enderfolg?"

„Ich kann nur hier vom Norden sprechen", sagt der Generalleutnant, „mit dem bisher besetzten Norden werden wir fertig. Der militärische Wert der Guerillas wird meist überschätzt."

„Und die Provinz Shensi?" frage ich.

„Dort stehen im Süden chinesische Truppen. Ihre Basis ist Sianfu. Die chinesischen Einheiten aber, die in Tungkwan stehen, uns gegenüber auf der anderen Seite des Hoangho, also am Knie des Gelben Flusses, werden immer noch von Tschiangkaischek befehligt."

„Tungkwan", sage ich, „wurde schon von Djingiskhan ein Jahr lang vergeblich belagert. Vor der Stadt liegt am Gelben Fluß eine weite sandige Ebene, auf der jeder Schritt Mühe macht, wo die Männer stürzen und die Feldgeschütze stecken bleiben. Es ist höllisch schwer, von diesem Gelände her anzugreifen."

Dann sprechen wir über die Truppenstärken, über Verpflegungsfragen, über die Wirtschaft in Nordchina. Der Generalleutnant hat in keinem Punkt übertrieben optimistische Ansichten. Er selbst ist äußerst kritisch. Militärisch scheint er seiner Sache sicher zu sein, soweit sein Aktionsgebiet reicht. Auch der Nachschub und die Verpflegung der Truppe machen ihm noch keine Sorgen. Wohl aber ist er vorsichtig bei jedem Schritt und scheint auch bei seinen Plänen maßvoll zu sein. Auf mich macht es besonders großen Eindruck, wie offen und nüchtern der Generalstabschef alle Schwierigkeiten sieht. Und ich erkenne hier deutlicher als je, wie weit die ausländische Presse mit ihrer oft übertriebenen Kritik hinter der Übersicht des japanischen Generals zurücksteht. Wieviel klarer und deutlicher diese Generäle selbst die Gefahren sehen! Aber wieviel nüchterner und kaltblütiger sie auch diese Probleme beurteilen! Und wie sie ihnen doch gewachsen sind. — — Wenn ich von dieser Unterhaltung hier in mein Hotel zurückgehe und mir die Vermutungen der Ausländer anhöre, so ist es wie ein Sprung vom Erdboden in den Himmel vager Vermutungen.

### Frontberichterstatter.

Noch ein Erlebnis habe ich in Peking, bevor ich wieder in die Mongolei hinauswandere. 60 japanische Korrespondenten verschiedener Zeitungen erwarten mich zu einem Interview. Es ist derselbe Palast, in dem ich die Unterredung mit Generalleutnant Jamashita hatte. Ein langer Tisch. Darum dicht gedrängt die Presseleute. Dahinter japanische Offiziere, Militärbeamte, Kameramänner mit den unangenehmen Blitzlicht-Silbertüten. Oberst Kawaguchi stellt mich vor. Die Atmosphäre ist erdrückend. Soviel fragende Gesichter hier und Zigarettenrauch und das ermüdende Aufleuchten des Blitzlichtes.

Zuerst eine Minute schweigender Spannung.

„Sie sollen uns", sagt ein japanischer Berichterstatter, „ganz offen und freiwillig sagen, ob unsere Truppen am Changkufeng den Sowjets wirklich überlegen waren."

„Der Widerstand Ihrer Truppen war nicht zu brechen", sage ich, „wir hätten dort nicht am Hügel stehen können, wenn die Sowjets ihn auch nur einmal erfolgreich erstürmt hätten."

„Sie bestätigen also, das, was unsere Zeitungen meldeten?"

„Außer mir waren noch ein Reuter-Korrespondent und Korrespondent der „Associated Preß" an der Front. Unser Eindruck stimmt im Wesentlichen überein."

„Halten Sie", werde ich weiter gefragt, „unsere Pläne in der Inneren Mongolei für durchführbar und glauben Sie, daß eine Zusammenarbeit mit den Mongolen möglich sein wird?"

„Sicher wollen die Mongolen am liebsten allein bleiben" — — — (bei diesen Worten lächelte die ganze Corona) — — — aber den Mongolen bleibt nur die Wahl zwischen Sowjetrußland und Japan. Und da entscheidet sich jeder Mongole für Japan, das keine Schauprozesse veranstaltet und die Buddhistentempel nicht vernichtet. Würde Japan die Sowjets in der Inneren Mongolei nicht blockieren, so würde Sowjetrußland die Innere Mogolei schlucken, so wie es die Äußere Mongolei besetzt und zugeriegelt hat, so daß die mongolischen Reiter mitten auf ihrem Grasland das schlimmste finden, was es für sie gibt: Eine Grenze quer durch ihre eigenen Steppen!"

„Jetzt aber habe auch ich eine Frage", sage ich, „wer von Ihnen ist an einer japanisch-chinesischen Front gewesen?"

Etwa zehn Korrespondenten waren kürzlich an der Front.

„Was halten Sie von dem Widerstand der Chinesen?"

„Die Chinesen sind tapfer", sagen sie, „aber ihnen fehlt Artillerie und Munition. Leicht war es fast nie für uns. Aber wenn unser Kommando einen Entschluß gefaßt hat, dann kann unsere Truppen nichts aufhalten. Sie müssen bedenken, daß unsere Einheiten verhältnismäßig klein sind."

Dann erzähle ich von den japanischen Pressephotographen, von den japanischen Kameraleuten und den japanischen Frontkorrespondenten. „Ich habe immer ihren Mut bewundert. Da ging so ein kleiner Japaner mit seiner Kamera unter dem Arm aufrecht an allen Stellungen vorbei durch das härteste Granatfeuer bis zur vordersten Linie, drehte dort einige Hundert Meter Film und mühte sich dann wieder zurück. Ich habe japanische Korrespondenten gesehen, die eben von solchem Frontgang aus den Detonationen der Einschläge, den Sandgarben und dem Rauch zurückkehrten. Ihr Erleben war so stark, daß sie minutenlang nicht sprechen konnten. Man muß verflucht nahe herangehen, um ein Bild auf die Platte zu bekommen oder auf den Film — — — Ich habe eine große Achtung vor dem Mut der japanischen Pressemänner."

Wieder ein Lächeln über den vielen Gesichtern vor mir.

„Mein Kamerad ist auf der Mauer von Peking gefallen", sagt einer der Japaner, „als er den japanischen Angriff filmte." Und jeder erinnert sich nun eines Freundes, der irgendwo in China fiel.

„Wir haben kein Gewehr an der Front. Unsere Waffe ist die Feder und das Notizbuch. Wenn Sie Ihrem Lande von den Taten unserer Soldaten berichten, vergessen Sie auch nicht die vielen gefallenen Berichterstatter, unsere Kameraden!"

(Fortsetzung folgt.)

## Freie Stadt Danzig.

### Stabschef Lutze in Danzig.

In den Tagen vom 9. bis 11. Juni finden in Danzig die Gruppenwettkämpfe der SA-Gruppe Ostland statt. Zu diesem Wettkampf wird der Stabschef der SA Viktor Lutze in Danzig eintreffen. Am 9. Juni findet auf dem Langen Markt in Danzig eine Eröffnungskundgebung statt, bei der Stabschef Lutze und Gauleiter Forster sprechen werden. Am 10. Juni finden auf sämtlichen Kampfbahnen die Wettkämpfe statt. Am Sonntag, dem 11. Juni, 18 Uhr nimmt Obergruppenführer Schoene in der Albert-Forster-Kampfbahn die Siegerehrung vor, wobei auch Gauleiter Forster das Wort ergreifen wird. Anschließend ordnet sich die gesamte SA zu einem Vorbeimarsch, der in der Hindenburgallee in Höhe des Maifeldes stattfinden wird. Ab 23 Uhr erfolgt der Abtransport sämtlicher Einheiten zu ihren Standorten.

### Glocken werden zur Jugend sprechen.

Danzig ist eine Stadt der Glockenspiele. An diese Überlieferung aus stolzen alten Tagen Danzigs knüpft die NSDAP an, wenn auch die zur Zeit auf dem Bischofsberge im Bau befindliche Paul-Beneke-Jugendherberge ein Glockenspiel für ihren Turm erhalten soll. Die vorgesehenen 22 Glocken werden in der Danziger Werft gegossen. Jede Glocke erhält den Namen eines berühmten Deutschen. So wird auch der Bergfried der Jugendburg auf dem Bischofsberge mit der Sprache seiner Glocken die Blicke der Danziger aufwärtsziehen.

### Tausende von Ehrenkreuzen für Danziger Mütter.

Die Verteilung der Ehrenkreuze für Mütter am Muttertag, der überall im Freistaat feierlich begangen wurde, spricht zur Stadt eine mahnende Sprache. Denn diese Verteilung enthüllt, wo die meisten Mütter sitzen. Während zum Beispiel der große Kreis Danziger Innenstadt nur 1000 Kreuze austeilt, kann der Kreis Außenstadt, der, abgesehen von den städtischen und Vorort-Bezirken, ländliche Bezirke wie Heubude, Krakau usw. umschließt, 1100 verteilen und ein fast rein ländlicher Kreis trotz geringerer Bevölkerungszahl wie das Große Werder 1200 Kreuze.

### 60 000 Fremde besuchten Danzig.

Nach den nunmehr abgeschlossenen Ermittlungen des Statistischen Landesamts haben 1938 den Freistaat über 60 000 Fremde besucht, von denen 25 000 in Privatquartieren Unterkunft fanden. Mit Ausnahme von Australien kamen Gäste aus allen Erdteilen nach Danzig, so nicht weniger als 416 Amerikaner, 74 Asiaten und 6 Afrikaner. Es ist selbstverständlich, daß Europa die meisten Besucher stellte. Weit über die Hälfte der Gäste kamen aus dem Großdeutschen Reich, nämlich 31 064, dann folgte Polen mit 19 594, je über 600 Gäste stellten England und Schweden, über 300 Dänemark, Lettland, Estland und das jetzige Protektorat Böhmen und Mähren.

## Katastrophen-Chronik.

### Schweres Lawinenunglück in Oberitalien.

Aus dem Formazza-Tal, unweit der Schweizer Grenze, wird ein schweres Lawinenunglück gemeldet. Einige mit dem Bau eines Elektrizitätswerkes beschäftigten Arbeiter wurden in der Nähe von Morasco (2000 Meter über dem Meeresspiegel) beim Abendessen von einer großen Lawine überrascht, die ihre Baracke verschüttete. Von der Leitung des Bauunternehmens wurden neun Tote und zwei Vermißte festgestellt. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Nach einer weiteren Meldung wurden fünf Arbeiter verletzt.

*

### Hochwasser in Serbien.

Infolge starker Regengüsse trat bei Bela Palanka in Serbien Hochwasser auf. 18 Bauern ertranken. 45 Häuser wurden zerstört .

*

### Schwerwiegende Folgen eines Autounglücks.

Am Freitag abend stieß in der Nähe von Lyon ein Lastkraftwagen, der 20 Tonnen Benzin beförderte, auf einer Rhonebrücke gegen einen Pfeiler und stürzte um. Der Wagen ging sofort in Flammen auf und auch die Brücke sowie eine daneben gelegene Eisenbahnbrücke fingen Feuer. Der gesamte Eisenbahnverkehr mußte umgelegt werden. Sämtliche Telefonverbindungen in einem Teil Südfrankreichs sind unterbrochen, da auch die Leitungen beschädigt wurden.

*

### Schadenfeuer auf einem Flugplatz.

Auf dem Sport-Flugplatz Rangsdorf bei Berlin hatte ein Flugschüler seine Maschine verlassen, die plötzlich unbemannt in Bewegung kam und mit voller Kraft gegen eine Montage-Halle der Flugzeugwerke Buecker fuhr. Es kam zu einer Explosion des Motors, die einen Brand zur Folge hatte. Die Feuerwehr konnte eine Ausbreitung des Feuers auf die anderen Hallen verhüten.

# Wirtschaftliche Rundschau.

# Polens Düngemittelindustrie.

Dr. Cr. Die in der internationalen Düngemittel-Industrie seit 1930 zu beobachtende Stagnation mit allen ihren unerfreulichen Begleiterscheinungen griff auch auf Polen über. Arbeitszeitstreckung, Produktions-, Preis- und Arbeitsstockung, Vermehrung der Lagerbestände, waren die äußeren Symptome dieser wirtschaftlichen Stagnation. Gleichzeitig mit der wertmäßigen Schmälerung der Ausfuhr änderte sich auch die Art der ausgeführten Erzeugnisse. Im Jahre 1933 ließ sich erstmalig wieder eine ewisse Stabilität sowohl in der Produktion als auch im Absatz feststellen. Das Jahr 1934 war für die chemische Industrie besser als 1933. Die Umsätze wiesen eine steigende Tendenz auf. Eine ähnliche Entwicklung nahm die Produktion. Auch die nächsten Jahr brachten eine weitere Erholung. Die Mehrproduktion und der Mehrabsatz wurden in erster Reihe durch den heimischen Markt absorbiert. Trotz des gesteigerten Absatzes ging aber die Rentabilität der chemischen Industrie noch weiter zurück, da im abgelaufenen Jahr die Preise fielen. **Eine Besserung der allgemeinen Lage zeigt sich nur bei der Gegenüberstellung der Ein- und Ausfuhr und des Binnenabsatzes gegenüber dem Export. Eine vollständige Emanzipation vom Ausland ist fast erreicht.**

Über den Verbrauch und die Produktion von Kunstdünger läßt sich im einzelnen folgendes berichten: Die ziffernmäßigen Angaben über den Verbrauch im Inland und über die Einfuhr entnehmen wir den statistischen Angaben über die Eisenbahntransporte, wobei allerdings hervorgehoben werden muß, daß die Eisenbahnbeförderung von Kunstdünger nur annähernd dem tatsächlichen Verbrauch entspricht. Ein und derselbe Transport kann zweimalig aufgegeben werden, und zwar von der Fabrik in das Magazin, und vom Magazin an den Landwirt. Ferner wird ein

**Teil des Kunstdüngers**

direkt an die Landwirte ohne Inanspruchnahme der Eisenbahn geliefert. Trotzdem zeigten ausführliche Untersuchungen, daß die oben besprochenen Transporte nur ca. 2 Prozent ausmachen, so daß die zahlenmäßigen Angaben über den Verbrauch auf Grund der Eisenbahnbeförderung nur wenig von dem faktischen Verbrauch abweichen. In dem Jahr der Hochkonjunktur (1929) erreichte der Verbrauch an künstlichen Düngemitteln in Polen den Stand von 1 168 833 To. Das Jahr 1930 wies eine starke Senkung des Verbrauchs auf. In diesem Jahre wurden nur 773 090 To. verbraucht. Den Rekordtiefstand erreichte das Jahr 1932/33 mit einer Ziffer von 374 695 To. Seit dem Jahre 1933/34 läßt sich infolge der Wiederbelebung der allgemeinen Konjunktur eine geringe Aufholung des Verbrauchs feststellen. Die Steigerung des Verbrauchs hielt auch in den folgenden Jahren an. Aber auch im Jahre 1937/38 wurde trotz des großen Absatzes im Inland der Stand von 1929 bei weitem noch nicht wieder erreicht. Über die Entwicklung der Düngemittelindustrie im einzelnen läßt sich folgendes berichten:

**Stickstoff.**

Die Gesamterstellung von stickstoffhaltigen Verbindungen, die auf synthetischem Wege gewonnen werden, ergab 1936 26 700 To. Reinstickstoff, was gegenüber 1935 eine Steigerung um 7 Prozent bedeutete. Nach Hinzurechnen der Produktion von Stickstoffverbindungen, die durch Destillation von Kohle gewonnen wurden und sich auf 4700 To. bezifferte, belief sich die Gesamtproduktion 1936 auf 31 000 To. Reinstickstoff, und war somit um 5 Prozent größer als im Jahre 1935. Im Jahre 1937 wurden 45 200 To. Reinstickstoff hergestellt. Im Jahre 1938 erreichte die Produktion von stickstoffhaltigen Düngemitteln die Höhe von 53 470 To., und war somit um 18 Prozent höher als 1936/37.

Hand in Hand mit der Steigerung der Produktion ging das Anwachsen der Investitionstätigkeit. Der Verbrauch an Stickstoffdüngemitteln, der im Jahre 1929 310 830 To. betrug, ging in den Krisenjahren stark zurück und erreichte den Tiefstand von 94 163 To. Im Jahre 1936 holte der Verbrauch gegenüber 1935 um 36 Prozent wieder auf. Nach den Angaben der Industrie betrug der Verkauf im Inlande 1937 136 116 To., und im Jahre 1938 211 525 To. Aus den Zahlen geht hervor, daß auch gegenwärtig trotz der Besserung der Konjunktur und trotz der mehrmals erfolgten Preissenkung die Ziffern von 1929 noch nicht wieder erreicht wurden. Berücksichtigt man ferner, daß noch im Jahre 1929 120 000 To. Stickstoffdüngemittel eingeführt wurden und seit 1935 (in diesem Jahr wurden 110 To.) importiert) die Zufuhren aus dem Ausland fast gänzlich aufhörten, so fällt die Senkung des Verbrauchs im Inland noch mehr auf.

Der angeborene Konservativismus der polnischen Bauern, die Mangelhaftigkeit der Transport- und Verkehrsverhältnisse, fehlerhafte Organisation des Handels mit Düngemitteln, und vor allem der Mangel an den nötigen Betriebskapitalien in den Händen der Bauern und die Preise für Kunstdüngemittel bedeuten erhebliche Hindernisse für die Steigerung des Verbrauchs. Die Hilfsmaßnahmen, die sowohl vom Staat als auch von der Industrie zur Überwindung dieser Hindernisse und zur Herstellung eines Ausgleichs zwischen Erzeugung und Verbrauch unternommen wurden, bestanden neben der Produktionsrestriktion vor allem in einer bedeutenden Preissenkung, in der Erteilung von Subventionen und in der Bereitstellung billiger Kredite.

Einen gewissen Ausgleich für die ungenügende Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes suchte die polnische Düngemittelindustrie dadurch herbeizuführen, daß sie sich in starkem Maße um die Auslandsmärkte bemühte. Es kam zu einer aktiven Beteiligung Polens an der internationalen „Convention Europeenne de l'industrie de l'azote (CIA), welche 98 Prozent der europäischen Stickstoffindustrie umfaßt. (Im Jahre 1938 wurden 31 615 To. stickstoffhaltiger polnischer Düngemittel ins Ausland gebracht.)

**Kali.**

Von der außerordentlich starken Depression der deutschen und französischen Kali-Industrie, die, gestützt auf gemeinsame kartellmäßige Bindungen, ca. 100 Prozent des Weltbedarfs an Kalidüngemitteln decken und mit 98 Prozent an der Weltproduktion partizipieren, wurde die polnische Kali-Industrie bis zum Jahre 1931 nicht im gleichen Maße erfaßt. Erst in den letzten Jahren setzte eine stärkere Depression ein. Die finanziellen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung hatten einen raschen Aufstieg der Kaligewinnung zur Folge, der jedoch in den Jahren 1929 bis 1932 ins Stocken geriet. Die Binnenerzeugung ging rasch zurück. Erst im abgelaufenen Jahr läßt sich eine kleine Besserung feststellen. Die Erstellung von Kalisalzen gestaltete sich in den letzten Jahren wie folgt (in 1000 To.):

| | 1935 | 1936 | 1937 | 1938 |
|---|---|---|---|---|
| Kainit | 82 | 89 | 11,3 | 120,1 |
| Sylwinit | 288 | 335 | 395,8 | 427,2 |
| Langbeinit | 14 | 9 | 14,2 | 19,6 |
| zus. | 384 | 433 | 521,3 | 566,9 |

In den letzten 2 Jahren gestaltete sich der Verkauf von Kalidüngemitteln ($k_2O$) wie folgt (in To.):

| Im Lande | 1936/37 | 1937/38 |
|---|---|---|
| Für Zwecke der Landwirtschaft | 32 697 | 42 403 |
| Für Industriezwecke | 1 882 | 1 754 |
| Für Heilzwecke | 15 | 18 |
| Für Experimentalzwecke | — | 190 |
| Unentgeltlich versandt | — | 15 |
| zus. | 34 594 | 44 380 |
| Export | 30 011 | 27 032 |
| zus. | 64 605 | 71 412 |

Setzt man diese Zahlen des Verbrauchs in den letzten 2 Jahren dem Verbrauch von 1929 (315 159) gegenüber, so kann man die gewaltige Schrumpfung des Verbrauchs am besten ermessen.

**Phosphor.**

Auch die Lage der Phosphorgewinnung erfuhr in den letzten zwei Wirtschaftskampagnen eine leichte Besserung. Die Produktion betrug 1937 160 000 To., 1938 ca. 200 000 To. Superphosphat. Trotz dieser Besserung sind die Zahlen des Jahres 1929 nicht erreicht. Die Produktionsfähigkeit der Fabriken wurde 1937/38 nur zu einem unbeträchtlichen Teil ausgenutzt. Im Vergleich mit 1928/29 ging der Verbrauch 1938 mengenmäßig um 32 Prozent, wertmäßig um 57 Prozent zurück, obwohl die Industrie mehrmals eine nicht unwesentliche Preissenkung durchführte. Wann eine Gesundung dieses Industriezweiges erreicht sein wird, läßt sich im Augenblick schwer voraussagen.

## Großwirtschaftsraum Mitteleuropa.

**Aus Berlin wird uns geschrieben:**

Der Abschluß des Wirtschaftsabkommens zwischen Deutschland und Rumänien ist nicht das Ende, sondern der Anfang der Neugestaltung der Wirtschaftsbeziehungen in Mitteleuropa. Die beträchtlichen Steigerungen des Güterverkehrs zwischen den einzelnen Ländern mit dem großdeutschen Markt haben eine enge Verbindung des mitteleuropäischen Raumes herbeigeführt. Die fast unbegrenzte Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für die Erzeugnisse des europäischen Südostens sichert den einzelnen Donaustaaten einen stabilen Absatz zu guten Preisen. Als entscheidendes Moment ist nun aber anzusprechen, daß es sich hierbei nicht um den Abschluß von Geschäften allein handelt, vielmehr findet eine Ausrichtung der beiderseitigen Produktionen aufeinander statt.

Die Breslauer Messe ist nun beendet worden. Die Südoststaaten haben beträchtliche Gütermengen eingekauft. Produktions- und Veredelungsmaschinen überwogen dabei weitaus die Konsumgüter. In dieser Wandlung — noch im Vorjahr hielten sich Verbrauchs- und Investitionsartikel beim Absatz der Breslauer Messe die Waage — zeigt sich ein bedeutender Erfolg der deutschen Handelspolitik. Eine Großraumwirtschaft, die von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer geht, wird angestrebt. Die Südoststaaten haben diese Tendenz erfaßt und stellen sich darauf ein. Das geht am besten aus der Tatsache hervor, daß im Gegenzug auf der Breslauer Messe von Deutschland nicht mehr allein Nahrungsmittel aus diesen Ländern erworben wurden, sondern industrielle Rohstoffe. Das Angebot von hochwertigen Manganerzen war bereits so groß, daß Schwierigkeiten bestanden, das gesamte Angebot unterzubringen. Rumänien beispielsweise hat in erhöhtem Maße Hanf und Flachs angebaut. Für den Ertrag eines Hektars Flachs erhält der rumänische Bauer auf dem deutschen Markt durchschnittlich 8000 Lei, während er bei dem Anbau von Weizen günstigenfalls 4000 Lei erlösen kann.

Am 17. Mai hat eine außerordentliche Tagung des deutsch-ungarischen Regierungsausschusses ihren Abschluß gefunden. In befriedigender Weise wurden die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern durch den Abschluß einer Reihe von Vereinbarungen verbessert. Kennzeichnend für den deutschen Willen, die Handelsbeziehungen zum Balkanraum zu vertiefen, ist auch der Besuch einer Wirtschaftsabordnung aus Bremen in Bulgarien. Anbau von Baumwolle und Tabak sowie die größere Erzeugung von Wolle in Bulgarien sind die Hauptprogrammpunkte, die die Bremer Kaufleute mit den bulgarischen Stellen diskutieren. Man ist in Berlin sicher, daß die Schaffung des Großwirtschaftsraumes in Mitteleuropa bereits soweit fortgeschritten ist, daß weder England noch ein anderes Land die Entwicklung ins Gegenteil verkehren kann. Denn, um bei dem englischen Beispiel zu bleiben, Großbritannien hat kaum Möglichkeiten, die Erzeugnisse des Donaubeckens in genügendem Umfang aufzunehmen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

**Warschauer Börse vom 22. Mai.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.70, 90.48 — 90.92, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100.00, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 285.30, 284.58 — 286.02, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.25, 110.97 — 111.53, London 24.88, 24.81 — 24.95, Newyork —, 5.30¹/₈ — 5.32⁵/₈, Oslo 125.20, 124.88 — 125.52, Paris 14.08, 14.04 — 14.12, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.55, 128.23 — 128.87, Schweiz 119.80, 119.50 — 120.10, Helsingfors 11.00, 10.97 — 11.03, Italien —.—, 27.93 — 28.07.

**Berlin,** 22. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 133.68—133.94, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.05—60.17, Belgien 42.40—42.48, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.03—56.15, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

## Effekten-Börse.

**Posener Effekten-Börse vom 22. Mai.**

| | |
|---|---|
| 4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em. | 53.00 B. |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | — |
| größere Stücke | 55.50 B. |
| mittlere Stücke | 56.00 G. |
| kleinere Stücke | 57.00 G. |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | — |
| 3% Investitions-Anleihe I. Emission | — |
| II. Emission | — |
| 4% Konsoldierungsanleihe | — |
| 4½% Innerpolnische Anleihe | — |
| Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.) | — |
| Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937 | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| H. Cegielski | — |
| Luban-Wronki (100 zł) | 33.00 + |
| Herzfeld & Viktorius | — |

Tendenz: ruhig.

**Warschauer Effekten-Börse vom 22. Mai.**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 80.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 81.00, 3prozentige Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.00, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 61.50—61.00—61.00, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landes-wirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.50—56.00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 65.00—65.75, 5prozentige L.Z.Tow.Kred.d.Stadt Lodz 1933 57.00, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 7proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 110.00, Lilpop-Aktien 89.00, Żyrardów-Aktien —.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Mai.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 21.25–21.75 | blaue Lupinen | 13.00–13.50 |
| Roggen | 14.75–15.00 | Serradelle | –.– |
| Braugerste | –.– | Winterraps | –.– |
| Gerste 700-720 g/l. | 19.25–19.75 | Sommerraps | –.– |
| „ 673-678 g/l. | 18.50–19.00 | Winterrübsen | –.– |
| „ 638-650 g/l. | –.– | Leinsamen | –.– |
| Wintergerste | –.– | blauer Mohn | –.– |
| Hafer I 480 g/l. | 17.10–17.50 | Senf | 55.00–58.00 |
| Hafer II 450 g/l. | 16.50–17.00 | Rotklee 95-97% | –.– |
| Weizenmehl: | | roher Rotklee | –.– |
| I 0-35% | 39.00–41.00 | Weißklee | –.– |
| I 0-50% | 36.25–38.75 | Schwedenklee | –.– |
| IA 0-65% | 33.50–36.00 | Gelbklee, enthülst. | –.– |
| II 35-50% | 32.25–33.25 | „ nicht enth. | –.– |
| II 35-65% | 29.25–31.75 | Raygras, engl. | 155.00–170.00 |
| II 50-60% | 27.75–28.75 | Tymothe | 53.00–60.00 |
| IIA 50-65% | 26.75–27.75 | Leinkuchen | 25.00–26.00 |
| II 60-65% | 25.25–26.25 | Rapskuchen | 13.50–14.50 |
| III 65-70% | 21.25–22.25 | Sonnenblumenkuchen 42-43% | 20.00–21.00 |
| Roggenmehl: | | Sojaschrot | –.– |
| 0-30% | 25.50–26.25 | Speisekartoffeln | 4.00–4.50 |
| I 0-50% | –.– | Fabrikkart. p. kg % | –.– |
| IA 0-55% | 24.00–24.75 | Weizenstroh, lose | 1.65–1.90 |
| Kartoffelmehl „Superior" | 29.50–32.50 | „ gepr. | 2.40–2.90 |
| Weizenkleie, grob | 13.75–14.25 | Roggenstroh, lose | 1.90–2.40 |
| „ mittelg. | 12.00–12.75 | „ gepr. | 2.90–3.15 |
| Roggenkleie | 12.00–13.00 | Haferstroh, lose | 1.65–1.90 |
| Gerstenkleie | 12.50–13.50 | „ gepr. | 2.40–2.65 |
| Viktoria-Erbsen | 34.00–37.00 | Gerstenstroh, lose | 1.65–1.90 |
| Folger-Erbsen | 28.00–30.00 | „ gepr. | 2.40–2.65 |
| Sommerwicken | 21.00–22.50 | Heu, lose (neu) | 6.25–6.75 |
| Peluschken | 22.00–23.00 | „ gepreßt | 7.25–7.75 |
| Winterwicken | –.– | Netzeheu, lose (neu) | 6.75–7.25 |
| gelbe Lupinen | 14.00–14.50 | „ gepreßt | 7.75–8.25 |

Gesamtumsatz 1885 t, davon 590 t Roggen, 275 t Weizen, 55 t Gerste, 130 t Hafer, 517 t Mühlenprodukte, 43 t Sämereien 275 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. Mai.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit; Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 15.50–15.75 | Viktoria-Erbsen | 34.00–38.00 |
| Weizen | 21.50–22.00 | Folger-Erbsen | 25.00–27.00 |
| Braugerste | –.– | Sommerwicken | 23.00–24.00 |
| Gerste 673-678 g/l. | 18.75–19.00 | Peluschken | 24.00–25.00 |
| „ 644-650 g/l. | 18.25–18.50 | gelbe Lupinen | 12.50–13.00 |
| Hafer | 16.75–17.25 | blaue Lupinen | 11.25–11.75 |
| Roggenmehl: | | Serradelle | –.– |
| 0-30% m. Sack | –.– | Sommerraps | 47.00–48.00 |
| IA0-55% m. Sack | 25.50–26.00 | Winterraps | 52.00–53.00 |
| 70% | 24.50–25.00 | Winterrübsen | 46.00–47.00 |
| (ausschl. für Freist. Danzig) | | Leinsamen | 61.00–63.00 |
| Roggennachm. | | Senf | 53.00–57.00 |
| 0-95% | 21.00–21.50 | blauer Mohn | 120.00–150.00 |
| Weizenmehl: | m. Sack | Rotklee, ger. 97% | 120.00–130.00 |
| Weiz.-Auszugmehl | | Rotklee, roh, unger. | 70.00–80.00 |
| 0-30% m. Sack | 42.00–43.00 | Weißklee, 97% g. | 300.00–325.00 |
| 0-35% | 41.00–42.00 | Weißklee, roh | 215.00–265.00 |
| I 0-50% | 38.00–39.00 | Schwedenklee | 180.00–200.00 |
| IA 0-65% | 35.50–36.50 | Gelbklee, enthülst | 65.00–75.00 |
| II 35-65% | 31.00–32.00 | Wundklee | 90.00–100.00 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 29.00–30.00 | engl. Raygras | 150.00–160.00 |
| Roggenkleie | 13.00–13.25 | Tymothe, ger. | 40.00–45.00 |
| Weizenkleie, fein | 13.50–14.00 | Leinkuchen | 25.50–26.00 |
| „ mittelg. | 13.25–13.75 | Rapskuchen | 14.00–14.50 |
| „ grob | 13.75–14.25 | Sonnenblumenkuchen 40/42% | –.– |
| Gerstenkleie | 12.75–13.25 | Speisekartoffeln | 5.00–5.25 |
| Gerstengrütze, fein | 31.00–32.00 | Roggenstroh, lose | 3.00–3.50 |
| „ mittl. | 32.00–33.00 | „ gepr. | 3.50–4.00 |
| Perlgerstengrütze | 42.50–43.00 | Netzeheu, lose | 7.75–8.25 |
| Feld-Erbsen | 24.00–26.00 | „ gepr. | 8.50–9.00 |

Tendenz: Bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 539 t | Gerstenkleie | 20 t | Hafer | 69 t |
| Weizen | 455 t | Speisekart. | 15 t | Pferdebohnen | — t |
| Braugerste | 197 t | Fabrikkart. | 15 t | Roggenstroh | — t |
| a) Einheitsg. | — t | Saatkartoffeln | 15 t | Weizenstroh | — t |
| b) Winterg. | — t | Kartoffelflock. | — t | Haferstroh | — t |
| Gerste | — t | Mohn, blau | — t | gelbe Lupinen | — t |
| Roggenmehl | 135 t | Heu | 30 t | süße Lupinen | — t |
| Weizenmehl | 10 t | Heu, gepreßt | — t | Rapskuchen | 15 t |
| Vikt.-Erbsen | — t | Leinsamen | — t | Peluschken | — t |
| Folger-Erbsen | — t | Bohnen | — t | Wicken | 15 t |
| Erbsen | — t | Raps | — t | Sonnenblumenkuchen | — t |
| Roggenkleie | 75 t | Serradelle | — t | | |
| Weizenkleie | 100 t | Buchweizen | 60 t | Zuckerrüben | — t |

Gesamtangebot 1742 t.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma B. Hozakowski, **Thorn**, vom 22. Mai 1939. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—130, Weißklee, mittlere Qualität 200—250, Weißklee, prima gereinigt 250—300, Schwedenklee 200—225, Gelbklee 65—75, Gelbklee i. Kapp. 35—40, Inkarnatklee 110—130, Wundklee 100—115, Raygras, hies. Produktion 170—200, Tymothe 40—50, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 60—70, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 32—35, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 30—33, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 60—65, Raps 50—55, Sommerrübsen 48—53, blaue Saatlupinen 11—12, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 55—65, Hanf 45—50, Blaumohn 85—95, Weißmohn 100—120, Buchweizen 22—24, Hirse 20—25.

## Viehmarkt.

**London, 22. Mai. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 80, Nr. 2 mager 76, Nr. 3 —,—, Nr. 1 schwere sehr magere 80 Nr 2 magere 75, Sechser 78. Polnische Bacons in Hull 77—81, in Liverp. 72—81, in Newcastle 76—81. Die Marktlage blieb unverändert.**

## Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

**„Zukunft."** 1. Sie brauchen, obgleich bei dem Grundstückstausch von keiner Seite eine Zahlung in Bargeld oder Devisen erforderlich ist, eine Genehmigung der Devisenkommission. Diese müssen Sie erbitten unter Darlegung des Sachverhalts, d. h. Sie müssen das Tauschgeschäft nachweisen! Das geschieht am besten durch Vermittlung einer Devisenbank. 2. Zu dem Geschäft ist die Inanspruchnahme eines Notars hüben und drüben erforderlich, denn auf Grund eines notariellen Aktes in Deutschland kann in Polen eine Eintragung im Grundbuch, die erforderlich ist, nicht erfolgen, und dasselbe gilt auch für das Grundstück in Deutschland. 3. Da eine Zuzahlung nicht in Frage kommt, spielt die Frage des Kurses keine Rolle. Natürlich haben Sie die Lasten auf dem neuen Grundstück in Reichsmark zu verzinsen und abzudecken. Eine Abgabe an den Staat im Zusammenhang mit dem Geldkurs kommt nicht in Frage, aber natürlich sind die für den Tausch vorgesehenen Stempelgebühren zu entrichten. 4. Die Veränderung des Lokals hat an sich keine Bedeutung, aber da der Inhaber des Lokals in diesem Jahre wechselt, unterliegt es nicht mehr dem Mieterschutzgesetz.

**Nr 100 A.** Die Wohnung steht nach wie vor unter dem Mieterschutzgesetz; die Kündigung ist nach wie vor nur möglich, wenn ein wichtiger Grund vorliegt; ein wichtiger Grund ist es unter anderem, wenn der Mieter trotz Mahnung mindestens mit zwei Mietsraten im Rückstande bleibt, oder wenn er in grober Weise die Hausordnung verletzt. Eine Exmissionsklage ohne einen solchen wichtigen Grund ist vollständig aussichtslos.

**„Abonnent 18."** 1. Ihre Einwendungen gegen das Verfahren gegen Sie in Sachen des Abputzens der Hausfront erscheinen uns durchweg begründet. Das einzige Mittel gegen die Entscheidung ist die Berufung an die letzte Instanz. Dieser Weg ist zwar lang und auch mit Kosten verbunden, aber wir sehen keinen anderen. 2. Von allen Mietsquittungen sind seitens des Grundstückseigentümers die gesetzlichen Gebühren für den Arbeitslosenfonds zu entrichten.

**H. Gr. 99.** Seit November 1938 ist von den fraglichen Papieren keines **ausgelost worden.**